

33. Jahrgang  
Berlin, 19. Mai 1981

0,50 Mark

31762/ISSN 0323-8407



Mecke sorgte für die Entscheidung im Dresdner Duell der beiden Dynamo-Vertretungen.

Drei Klubs mit gleichberechtigten Chancen, die Meisterschaft 80/81 für sich zu entscheiden: BFC Dynamo, Jena, 1. FCM. Vier Mannschaften, die den Kampf um den Klassenerhalt unter sich ausmachen: Böhlen, Aue, Riesa, Zwickau. Auf diesen sachlich-nüchternen Nenner läßt sich die Situation nach dem 24. Oberliga-Spieltag bringen. Uns erwartet ein

## Finale mit Paukenschlägen!



Glückstrahlend: Kapitän Tschiwadse

## Tbilissis Sieg über Jena hauchdünn: 2:1

Der Sieger verdient unseren Respekt! Im Düsseldorfer Finale des EC II erwies sich Dynamo Tbilissi als die spielerisch ausgewogenere Elf, die Jena nach spannendem Verlauf mit 2:1 bezwang. Aber der nur knapp unterlegene DDR-Vertreter lieferte einen beherzten, über weite Strecken gleichwertigen Kampf. Dafür gebührt ihm unsere Anerkennung!

Fotos: F. Müller, Schläge

Heute in Senftenberg: Länderspiel DDR gegen Kuba

# UNSER STANDPUNKT

Zyklon B. - eine unmenschliche Abkürzung. Das B. bezeichnet Blausäure. Sie diente den Barbaren in faschistischen Konzentrationslagern dazu, Hunderttausende zu vergasen. Zyklon B. - so nennt sich, ungeheuerlicherweise ungehindert, eine Gruppe angeblicher Fans des Westberliner Fußballvereins Hertha BSC.

Dem Klubsekretär ist die Formation keineswegs unbekannt. Auf Befragen erklärte er dem dortigen „Tagesspiegel“, sie habe im Januar Hand angelegt, als auf dem Weg zum Auswärtsspiel bei Aachen im niedersächsischen Stadthagen drei Wagen des Reisezuges in Flammen aufgingen. Am letzten April-Wochenende beseitigte der Trupp die letzten Zweifel an seiner Position. Der Wagen eines Besuchers aus Hannover wurde am Westberliner Olympiastadion mit einem Hakenkreuz sowie den Auf-

schriften „Hertha BSC“ und „Zyklon B.“ beschmiert.

Der zuständige Polizeibeamte sah seltsamerweise trotz eindeutigen Sachverhalts keinen Anlaß zur Sorge. Er wollte die Namenswahl und deren fatale Folgen nicht als Verherrlichung von Völkermord, sondern allenfalls als

Die Verniedlichung paßt durchaus ins Bild. Eben wurde im endlos langen Düsseldorf Majdanek-Prozeß nach acht bereits vorher gestellten Freispruchanträgen auch für die ehemalige KZ-Aufseherin Lächert generelle Straffreiheit gefordert. Und dies, obwohl die als „blutige Brygida“ berüchtigte SS-Bestie

weisen, daß eine komplette Organisation hinter den Angeklagten im Majdanek-Prozeß steht, die sogenannte „Stille Hilfe“. Im gespenstischen Zusammenspiel mit neonazistischen Gruppierungen wird da politische, finanzielle und „moralische“ Schützenhilfe geleistet. Und als einer glaubte, in der Kantine des Schwurgerichts unter seinesgleichen zu sein, ging ihm die Zunge über: „Ich hätte genauso gehandelt wie die Angeklagten.“ Wer sind die stillen Helfer der „Zyklon B.“-Banditen, daß sie derart dreist auftreten dürfen?

Bisher fand sich unter den Zuschauern von Hertha BSC offenbar niemand, der der fürchterlichen Sturmabteilung auf rechtsaußen Einhalt zu gebieten gedachte. Aber das kann doch keine Lösung sein: zuschauen zu Zyklon B.

D. W.

## Zuschauen zu Zyklon B.?

„Kraftmeierei“ bewertet wissen. Von einer Erfüllung des in Frage kommenden Straftatbestandes könne keine Rede sein. Vielleicht, meditierte der Mann allen Ernstes, meinten die Urheber der Bezeichnung damit nur eine Menge, „die ganz schön Rabatz macht“.

der Teilnahme an Massenmorden und der Ermordung einzelner Opfer überführt worden war. Gerät da die Verwendung der mörderischen Vokabel nicht zum Kavaliärsdelikt?

Das BRD-Jugendmagazin „Elan“ gelangte kürzlich in den Besitz von Be-



## Achtzehnjährige Freundschaft

Die BSG ZAB Dessau verbindet bereits seit 18 Jahren ein Freundschaftsvertrag mit der ČSSR-Gemeinschaft TJ Spartak AERO Odolena-Voda bei Prag. Regelmäßig finden in beiden befreundeten Ländern sportliche Vergleiche statt. In diesem Jahr kommen die ČSSR-Fußballer nach Dessau, um an den Betriebsfestspielen des VEB Zementanlagenbau teilzunehmen. Nachdem es ZAB 1981 gelungen ist, den Kreismeistertitel zu erringen und in die Bezirksklasse aufzusteigen, sowie die 2. Männermannschaft den Sprung in die 1. Kreisklasse schaffte, kam einer der ersten Glückwünsche aus Odolena-Voda.

Heinz Kohlmann, Dessau  
Sektionsleiter der BSG ZAB

## Jubiläum in Rebesgrün

Seit nunmehr 70 Jahren huldigt man in der kleinen Landgemeinde Rebesgrün/Vogtland mit ihren 1700 Einwohnern dem Fußballsport. In den zurückliegenden 25 Jahren kann die BSG Traktor auf einige Erfolge verweisen. Der Pokalwettbewerb um den „Goldenen Traktor“ im Kreis und Bezirk wurde mehrfach gewonnen. Im Republikmaßstab kamen die Rebesgrüner 1960 unter die letzten Vier, scheiterten sie beim I. Zentralen Landsportfest in Schwerin an der Bezirksligavertretung Traktor Obermaßfeld. Prominente Gäste wie „Täve“ Schur, Richard Hofmann, Rudi Glöckner und die Oberligamannschaft von Wismut weiten schon in dem vogtländischen Ort. In einer Sportwerbewoche vom 5. bis 14. Juni wollen die Traktor-Fußballer, die derzeit in der I. Kreisklasse spielen, mit der Bezirksligamannschaft von Motor Ascota Karl-Marx-Stadt die Kräfte messen. Bereits jetzt haben sie sich verpflichtet, bei den Wahlen am 14. Juni bis 10.00 Uhr den Kandidaten der Nationalen Front ihre Stimme zu geben.

M. Zahn, Rebesgrün  
Technischer Leiter  
der BSG Traktor

## Ein schöner Erfolg

Zum zweiten Male stand eine Mannschaft unserer Republik in

einem Europapokalfinale. Wenn der FC Carl Zeiss Jena in der entscheidenden Partie auch gegen Dynamo Tbilissi 1 : 2 unterlag, so hat er mit dem zweiten Platz einen sehr schönen Erfolg für unseren Fußball errungen.

Peter Matzen, Leipzig

## Seit vielen Jahren beständig

Seit zweieinhalb Monaten, genau seit dem 28. Februar, fehlt in unserer Oberliga ein Mann, der schon vielen Weltklassestürmern das Leben schwer gemacht, sie abgemeldet hat. Gemeint ist Nationalspieler Konrad Weise vom FC Carl Zeiss Jena, dem es nicht vergönnt war, im Europapokalfinale seines Klubs gegen Dynamo Tbilissi mitzuwirken. Wir wünschen dem sympathischen Jenaer eine recht baldige Rückkehr in das Oberligakollektiv und in die Nationalmannschaft, mit der er hoffentlich noch die Qualifikation für die WM-Endrunde in Spanien erreicht.

Dörte Miguletz, Halle

## Verdiente Würdigung

In der fuwo Nr. 18 wurde auf der Seite 2 über die Auszeichnung mit der Ehrenplakette des DFV der DDR, der höchsten Auszeichnung unseres Verbandes, berichtet. Besonders habe ich mich gefreut, unter den Geehrten mit Hermann Lochmann aus Grimma und Walter Drieschner aus Großsteinberg zwei Sportfreunde zu finden, die ich persönlich kenne. Herzlichen Glückwunsch diesen und allen anderen für die verdiente Würdigung. Vielleicht kann über den einen oder anderen einmal etwas mehr veröffentlicht werden.

Hans Böhme, Weferlingen



Bodo Rudwaleit, Nationalspieler und  
Torhüter des DDR-Fußballmeisters  
BFC Dynamo

Am 14. Juni gebe ich, wie alle meine Mannschaftskameraden, meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front. Sie besitzen mein volles Vertrauen, weil sie auch meine Interessen vertreten. Die Forderung der

## Dank nach Freyburg

Die Knabenmannschaft unserer SG Dynamo Dresden bedankt sich auf diesem Wege für die erneut hervorragende Ausrichtung des VII. Turniers der BSG Rotkäppchen-Sektkellerei Freyburg. Besonderer Dank gilt allen Organisatoren mit dem Turnierleiter Dieter Kluge an der Spitze sowie dem Direktor der RSK Freyburg und dem Rat der Stadt, deren tatkräftige Unterstützung zum vollen Gelingen des Turniers beigetragen hat. Wir freuen uns schon auf das Turnier im Jahre 1982, bei dem wir den errungenen Pokal mit Erfolg verteidigen wollen.

Legner, Dresden  
stellvertretender Vorsitzender  
der SG Dynamo

## Forum mit 120 Apoldaern

Mit Dietmar Sengewald und Trainer Helmut Stein vom FC Carl Zeiss Jena fand kürzlich in Apolda ein Forum statt. 120 Teilnehmer erfuhren viele interessante Dinge. Die 80 Minuten vergingen wie im Fluge.

Schüler und Lehrer der EOS  
„Geschwister Scholl“, Apolda

## Ohne Minuspunkt

Die Jugendmannschaft der BSG Aufbau Börde Magdeburg errang in der Saison 1980/81 unangefochten den Stadtmeistertitel. Sie kam dabei auf die imponierende Bilanz von 36 : 0 Punkten und 132 : 11 Toren.

Dennis Bierstedt, Magdeburg

## Spanische Regelung

In der fuwo Nr. 18 wurde die Abschlußtafel der spanischen Landes-

meisterschaft abgedruckt. Wie kommt es, daß Real Sebastian mit dem schlechteren Torverhältnis (52 : 29) den Titel vor der punktgleichen Vertretung von Real Madrid (66 : 37) errang? Oder handelt es sich um einen Fehler?

Ingolf Knospe, Golzow

Es hat alles seine Richtigkeit. In Spanien entscheiden bei Punktgleichheit die Spiele gegeneinander. In den Duellen der beiden punktgleichen Spitzenreiter gewann jeder sein Heimspiel, San Sebastian allerdings mit 3 : 0, die Hauptstädter nur mit 1 : 0.

## Keine Antwort aus Naumburg

1977 bestellte ich aufgrund einer Anzeige bei der BSG WiWeNa Naumburg Souvenirs. Nach einiger Zeit wurde mir mitgeteilt, daß es zur Zeit nicht möglich sei, das Gewünschte zu liefern, da die Nachfrage zu groß ist. Wenn ich mich innerhalb von 14 Tagen nicht anders entscheide, bleibe meine Bestellung bestehen. Ich hielt sie aufrecht, habe aber nun seit dem 9. Juni 1977 überhaupt nichts mehr erfahren. Als ich vor einem Vierteljahr nachfragte, bekam ich keine Antwort. Nun könnte man sagen, daß vier Mark, die ich überwies, nicht die Welt bedeuten, aber es geht ja wohl ums Prinzip.

Harald Wirth, Aschersleben

So ist es, meinen auch wir.



## Seit wann darf ausgewechselt werden?

In den Europapokalwettbewerben dürfen jeweils zwei Spieler ausgewechselt werden. Das war nicht immer so. Seit wann gibt es diese Festlegung?

Lothar Schultze, Bernburg

Mit Beginn des Spieljahres 1968/69 hat die Europäische Fußballunion festgelegt, daß in allen Spielen der von der UEFA veranstalteten Wettbewerbe zwei Spieler ausgewechselt werden dürfen. Bis dahin durfte lediglich der Torwart ausgetauscht werden, wenn er verletzt war und nicht weiterspielen konnte.

# 24. SPIELTAG

# OBERLIGA



## Auswärtspunkte – sie führen zu Titelgewinn und Klassenerhalt

- Dynamo Dresden–Berliner FC Dynamo 3 : 1 (1 : 1)
- Chemie Böhlen–Stahl Riesa 1 : 1 (0 : 0)
- FC Hansa Rostock–FC Carl Zeiss Jena 1 : 3 (1 : 0)
- FC Karl-Marx-Stadt–Hallescher FC Chemie 2 : 2 (0 : 1)
- FC Rot-Weiß Erfurt–Sachsenring Zwickau 2 : 1 (1 : 1)
- Wismut Aue–1. FC Lok Leipzig 0 : 2 (0 : 0)
- 1. FC Magdeburg–FC Vorwärts Frankfurt/O. 4 : 1 (1 : 0)

● **Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste, oder voreilige Prognosen können rasch zur Korrektur zwingen. Deutlich: Nach der 23. Runde attestierten wir dem BFC Dynamo an dieser Stelle, bald zur dritten Titelfeier rüsten zu können. Heute ist es angeraten, dem BFC, Jena und Magdeburg gleichermaßen ernsthafte Chancen einzuräumen. Die 1 : 3-Niederlage in Dresden brachte den FC Carl Zeiss (durchbrach den Rostocker Heimmimbus) und den 1. FCM (schlug die punktbeste Rückrunden-Elf aus Frankfurt) auf engste Tuchfühlung. Ein Zähler Differenz zwischen dem Spitzenreiter und seinen beiden Verfolgern hält die Schlußphase der Saison in einem Spannungsfeld ohnegleichen.**

● **Riesa, zehnmal schon Schlußlicht, gewann (oder verlor?) in Böhlen einen wichtigen Punkt. Stahl verdrängte Zwickau auf Platz 14, aber Aues Heimmiederlage machte auch die Veilchen wieder abstiegsverdächtig. Sind nach der 25. Runde vielleicht alle vier Bedrohten punktgleich? Doch halt, keine Prognosen, wo erstens alles anders kommt, zweitens als man denkt.**

● **Übrigens: Der FCK rettete sich endgültig. Erfurt ist jetzt mit 16 : 6 Punkten die Rückrunden-Elf Nr. 1, die Mannschaft der Stunde!**



Das war die Aktion, die durch den im Bild nicht sichtbaren Pügge zum 1 : 0 des FC Hansa Rostock gegen den FC Carl Zeiss Jena führte. Für Grapenthin gibt es keine Abwehrchance. Kurbjuwelt, Schlünz, Jarohs und Schnuphase verfolgen die Szene. Am Ende aber gewann der EC-Finalist doch noch beide Punkte. Foto: Schulz

### Fakten und Zahlen

- Zuschauer der 24. Runde: 106 600. (15 228 ⚪). Gesamtbesuch: 2 080 800 (12 386 ⚪).
- Tore: 24 (3,43 ⚪). Gesamtstrefferzahl: 569 (3,38 ⚪).
- Erstmals Torschützen in dieser Saison: Oevermann (FC Carl Zeiss / der 12. seiner Elf), Amler (HFC Chemie / der 11.) und Wolf (Chemie / der 6.). Insgesamt notierten wir bereits 155 Torschützen.
- Erstmals eingesetzt: Dorendorf (1. FCM / der 23. Spieler im Aufgebot) und Schulz (Stahl / der 27.). Mit ihnen erhöhte sich die Gesamtzahl der in dieser Serie aufgeborenen Aktiven auf 313.
- Erstmals fehlte der Dresdner Trautmann. Nur noch 29 Spieler wirkten in allen 24 Meisterschaftstreffen mit.
- Elf Verwarnungen wurden ausgesprochen. Sie betrafen Döschner (Dynamo), Schremmer (Stahl), Reichelt (Sachsenring), Mewes und Hoffmann (beide 1. FCM), Jarmuskiewicz (FCV), Schlünz und Uteß (beide FC Hansa) sowie Krause, Töpfer und Lindemann (alle FC Carl Zeiss).
- Zum dritten Mal „Gelb“ sah Reichelt (Sachsenring), so daß er am kommenden Sonnabend gegen den FCK pausieren muß. Die sechste Verwarnung wurde gegen Schlünz (FC Hansa) ausgesprochen, für den damit die Saison zwangsweise, durch eigenes Verschulden, vorzeitig beendet wurde.
- Drei und mehr Tore pro Spiel fielen in 107 der bisher absolvierten 168 Meisterschaftstreffen.

### fuwo-Punktwertung

	Pkt.	Sp.	⚪
1. Rudwaleit (BFC Dynamo)	151	24	6,29
2. Dörner (Dynamo)	147	24	6,12
3. Schnuphase (FC Carl Zeiss)	145	24	6,04
4. Croy (Sachsenring)	141	24	5,87
5. Trieloff (BFC Dynamo)	140	24	5,83
6. Grapenthin (FC Carl Zeiss)	140	24	5,83
7. Pilz (Sachsenring)	140	24	5,83
8. Dennstedt (1. FC Lok)	139	24	5,79
9. Liebers (1. FC Lok)	138	23	6,0
10. Troppa (BFC Dynamo)	138	24	5,75
11. Schneider (FC Hansa)	138	24	5,75
12. Terletzki (BFC Dynamo)	137	24	5,71
13. Kurbjuwelt (FC Carl Zeiss)	136	23	5,91
14. Ullrich (BFC Dynamo)	136	24	5,66
15. Jarohs (FC Hansa)	134	23	5,82
16. Pommerenke (1. FCM)	133	23	5,78
17. Streich (1. FCM)	132	22	6,0
18. Häfner (Dynamo)	132	23	5,74
19. Sorge (FCK)	132	23	5,74
20. Roth (1. FC Lok)	132	24	5,5

### Torschützenliste

	Gesamt	davon Strafstöße	Heimtore	Auswärts	Spieler
1. Streich (1. FCM)	18	—	14	4	22
2. Havenstein (Chemie)	17	4	12	5	20
3. Netz (BFC Dynamo)	16	—	10	6	23
4. Conrad (FC Vorwärts) +1	14	—	9	5	21
5. Schnuphase (FC Carl Zeiss) +1	14	5	8	6	24
6. Schulz (BFC Dynamo)	13	—	9	4	21
7. Jarohs (FC Hansa)	13	3	11	2	23
8. Sachse (Stahl)	11	4	6	5	19
9. Krostitz (HFC Chemie)	11	5	8	3	23
10. Erier (Wismut)	11	7	7	4	24
11. Kühn (1. FC Lok)	10	1	3	7	17
12. Mewes (1. FCM) +1	10	—	6	4	22
13. Heun (FC Rot-Weiß)	10	—	4	6	23

	Heimspiele						Auswärtsspiele												
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.							
1. Berliner FC Dynamo (M/1)	24	15	5	4	68:29	+39	35:13	12	10	1	1	39:7	21:3	12	5	4	3	29:22	14:10
2. FC Carl Zeiss Jena (P/2)	24	15	4	5	53:26	+27	34:14	12	8	2	2	27:10	18:6	12	7	2	3	26:16	16:8
3. 1. FC Magdeburg (3)	24	15	4	5	56:31	+25	34:14	12	10	—	2	36:14	20:4	12	5	4	3	20:17	14:10
4. Dynamo Dresden (4)	24	15	2	7	46:34	+12	32:16	12	11	1	—	33:13	23:1	12	4	1	7	13:21	9:15
5. FC Vorwärts Frankfurt/O. (5)	24	11	5	8	50:38	+12	27:21	12	8	1	3	34:14	17:7	12	3	4	5	16:24	10:14
6. FC Rot-Weiß Erfurt (6)	24	10	7	7	35:42	-7	27:21	12	6	3	3	19:17	15:9	12	4	4	4	16:25	12:12
7. 1. FC Lok Leipzig (7)	24	11	4	9	41:28	+13	26:22	12	7	3	2	27:9	17:7	12	4	1	7	14:19	9:15
8. Hallescher FC Chemie (8)	24	9	3	12	38:40	-2	21:27	12	8	1	3	27:16	17:7	12	1	2	9	11:24	4:20
9. FC Hansa Rostock (N/9)	24	6	8	10	33:42	-9	20:28	12	5	6	1	25:16	16:8	12	1	2	9	8:26	4:20
10. FC Karl-Marx-Stadt (10)	24	5	9	10	31:52	-21	19:29	12	4	6	2	20:17	14:10	12	1	3	8	11:35	5:19
11. Chemie Böhlen (N/12)	24	5	6	13	24:44	-20	16:32	12	4	5	3	18:17	13:11	12	1	1	10	6:27	3:21
12. Wismut Aue (11)	24	6	4	14	31:54	-23	16:32	12	6	1	5	20:20	13:11	12	—	3	9	11:34	3:21
13. Stahl Riesa (14)	24	5	5	14	35:59	-24	15:33	12	4	4	4	19:17	12:12	12	1	1	10	16:42	3:21
14. Sachsenring Zwickau (13)	24	5	4	15	28:50	-22	14:34	12	5	1	6	18:20	11:13	12	—	3	9	10:30	3:21

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

**FC Rot-Weiß Erfurt** 2 (1)  
**Sachsenring Zwickau** 1 (1)

# Nach dem Abpfiff wie benommen

Von  
*Joachim Pfützner*

**FC Rot-Weiß (blau):** Benkert 7, Nemetschek 5, Becker 3 (ab 32. Birke 2), Sänger 5, Winter 4 (ab 46. Iffarth 3), Göpel 5, Goldbach 4, Vlay 5, Romstedt 5, Heun 6, Busse 5 — (im 1-2-4-3); **Trainer:** Pfeifer.

**Sachsenring (rot-weiß):** Croy 8, Schellenberg 5, Stemmler 5, Keller 4, Reichelt 4, Mäthe 4 (ab 68. Stephan 2), Pilz 6, Dombrowski 4, Schwemmer 5, Becker 3 (ab 68. Glowatzki 2), Langer 4 — (im 1-3-4-2); **Trainer:** Kunstmann.

**Torfolge:** 1:0 Busse (2), 1:1 Langer (24.), 2:1 Romstedt (61.); **Zuschauer:** 12 000. — **Torschüsse:** 14:13 (6:8); **versandete Freistoße:** 12:17 (7:8); **Eckbälle:** 6:11 (2:6); **Verwarnung:** Reichelt (wegen Foulspiels).

**Schiedsrichterkollektiv:** Bude (Halle), Heynemann (Magdeburg), Rößler (Leipzig): Der fairen Partie war Bude ein sicherer Leiter. Als in der 2. Minute Heun strafstoßreif gelegt wurde, sah der Referee den Vorteil für Busse, der das 1:0 erzielte. Die „Schlußbemerkungen“ einiger Zwickauer beim Abgang waren unbegründet. Auf Reichelts Strafraumfaller konnte Bude nicht anders reagieren als mit „Weiterspielen!“.

**W**er vermag schon zu sagen, wo und wie dieses 55. Duell — das erste im Herbst 1949 gewannen die Zwickauer 5:2 — hinsichtlich Niveau und Dramatik einzuordnen ist. Diese Beurteilung sei aber gestattet: Es gehört in der Geschichte der beiden Altmeister, zumindest wohl für die Elf der Autowerker, zu den bedeutungsvollsten.

Keine Übertreibung: Der frühe Erfurter Treffer, den Romstedt vorbereitete, machte die abstiegsbedrohten Gäste nicht unsicher, sondern noch selbstbewußter. Sie zogen ein Spiel auf, das den Blumenstädtern Respekt abforderte. Mäthes Schußfreudigkeit, Langers entlastende Dribblings, die Spritzigkeit von Pilz, sein Pendeln zwischen Abwehr und Angriffsmitteln, damit den nur schwer

Einstellung findenden Vorstopper Goldbach ins Mittelfeld ziehend, all das mußte zu einem Tor führen.

Sachsenring hatte weit mehr Möglichkeiten. Daß Nemetschek einen Schuß Schwemmers fast ins eigene Tor abfälschte, sei davon noch ausgeklammert. Denn Dombrowski, nach einem Paß von Pilz, hatte den Erfolg ebenso vor den Füßen wie Mäthe, der fünf Minuten nach der Pause allein auf Benkert zutrabte und an ihm scheiterte. Im Nichtverwerten der Chancen lag der Schwachpunkt Zwickaus, das gewinnen konnte, ja mußte...

Erfurt zeigte nicht durchgängig eine stabile Leistung. Erst als Iffarth kam, waren klarere Aktionen zu beobachten, vermochten sich die um Durchschlagkraft bemühten Rom-

stedt, Heun und Busse besser durchzusetzen. Zwar konnte Croy Romstedts Kopfball zum 2:1 nicht mehr ganz erwischen, aber was der Nationaltorhüter dann parierte (Vlay, Busse, Gewaltschuß Romstedts) bewies seine Klasse, einmal sogar, in Sekundenschnelle mit Faust- und Fußabwehr aufwartend, Extraklasse!

Nach dem 1:2 mobilisierten die Gäste alle Reserven, gab ihr Trainer das Zeichen: Alles nach vorn! Schellenberg gab seine Libero-Position auf, und der Druck auf das Erfurter Tor wurde stärker. Tolle Szenen spielten sich vor dem Benkert-Gehäuse ab. Sekunden vor dem Abpfiff köpft Reichelt an die Latte, dann prallte das Leder nochmal an die Lattenunterkante. Wie benommen kamen alle vom Feld. Was war eigentlich geschehen?

**FC Karl-Marx-Stadt** 2 (0)  
**Hallescher FC Chemie** 2 (1)

# Halbfertiger Fußball ohne Witz

Von  
*Günter Simon*

**FCK (weiß-himmelblau):** Fuchs 5, Sorge 5, Uhlig 4, Heß 4, Heydel 4, A. Müller 5, J. Müller 6, Eitemüller 4, H. Richter 5, Bähringer 4, Persigehl 2 (ab 46. Ihle 3) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Lienemann.

**HFC (rot-rot/weiß quergestreift):** Kühn 5, Fülle 4, Strozniak 5, Broz 4, Schilbe 5, Krostitz 4, Pingel 6, Amier 4, Lorenz 4, Pastor 5, Peter 4 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Kohl.

**Torfolge:** 0:1 Lorenz (34.), 0:2 Amier (62.), 1:2 Ihle (75.), 2:2 H. Richter (80.); **Zuschauer:** 6 800. — **Torschüsse:** 13:6 (4:2); **versandete Freistoße:** 14:19 (6:10); **Eckbälle:** 7:3 (3:0); **Verwarnungen:** keine.

**Schiedsrichterkollektiv:** Supp (Meinigen), Roßner (Pöbneck), M. Müller (Gera). Bei der harmlosen Spielweise beider Mannschaften geriet niemand in die Gefahr einer Verwarnung. Dem Unparteiischen, lauffreudig, entschlossen, korrekt entscheidend, konnte es recht sein. Maßvolle, doch bestimmte Hilfe erhielt Supp von den Assistenten an den Linien.

**E**in Stadion, in dem ständig, seit langem schon an den Traversen gebaut wird, macht einen halbfertigen Eindruck, nimmt die Atmosphäre. Das war jedoch für beide Mannschaften noch lange kein Grund, sich derart in Bescheidenheit zu üben. Ein Beispiel: Sechzehnmal (!) zählte ich Sorgen Wuchtschläge mit. Sicherlich waren es noch mehr. Dieses ständige Überschlagen des eigenen Mittelfelds brachte jedoch kaum etwas ein, weil viele Bälle direkt beim Gegner landeten. Warum ergriffen jedoch J. Müller und A. Müller nicht viel früher die Initiative, zwangen Sorge zum kurzen Anspiel, um dann konstruktiv und vor allem auf Kombinationswegen die Fäden zu ziehen. Spät, fast schon zu

spät, befeiligten sie sich dieser weit-aus wirksameren und auch für das Publikum attraktiveren Methode. In derart nachlässiger Haltung und schwachen Tagesform sah ich den FCK lange nicht. Er war für die Niederlage fällig. Das stand nach einer Stunde fest.

Das zu erfassen, fiel Halle zunächst schwer. Noch überraschender wirkte jedoch die Art und Weise, wie schnell die Saalestädter die Aussicht auf den zweiten Auswärtssieg in den Wind schlugen. Die Tore zum 2:0 waren Halles beste Szenen. Die peinlichen Abwehrfehler vor den Gengetreffern offenbarten die mangelnde Stabilität der engeren Abwehr. Sicherlich hatten Pingel und J. Mül-

ler — unmittelbare Gegenspieler in diesem Treffen — deshalb nachhaltige Szenen, weil sie sich nicht ständig auf den Füßen standen. Wer ihre lässige Deckungsarbeit kritisiert, muß andererseits ihren großen Anteil an spielerischer Ausstrahlung und Torvorbereitung hervorheben. Wären sie (und H. Richter beim FCK sowie Pastor bei den Gästen) nicht gewesen, das Zuschauen hätte fast gar keine Freude gemacht!

Sich in das Spiel einbeziehen, selbst aktiv zu werden, Ballnähe zu suchen und Kontakt mit dem Mitspieler zu finden — mit diesen unerläßlichen Voraussetzungen für individuelle wie kollektive Ausstrahlungskraft hatten zu viele Akteure leider nichts gemein.

**1. FC Magdeburg** 4 (1)  
**FC Vorw. Frankfurt (O.)** 1 (0)

# So zielstrebig wie lange nicht

Von  
*Klaus Thiemann*

**1. FCM (blau):** Dorendorf 5, Stahmann 6, Raugust 5, Mewes 6, Schößler 8, Pommerenke 7, Döbbelin 5 (ab 84. Wittke 3), Steinbach 8, Windelband 5, Halata 5, Hoffmann 6 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Urbanczyk.

**FCV (rot-gelb):** Kreuzer 4, Hause 6, Probst 5, Schuth 4, Geyer 4, Jarmuszkiewicz 4, Krautzig 5, Enzmann 4 (ab 46. Andrich 4), Otto 4, Conrad 5, Gramenz 4 (ab 55. Kuhlee 3) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Reichelt.

**Torfolge:** 1:0 Pommerenke (1.), 2:0 Hoffmann (50.), 3:0 Mewes (69.), 4:0 Hoffmann (78.), 4:1 Conrad (84.); **Zuschauer:** 12 000. — **Torschüsse:** 21:11 (8:8); **versandete Freistoße:** 20:16 (12:8); **Eckbälle:** 6:5 (0:3); **Verwarnungen:** Mewes und Jarmuszkiewicz (beide wegen Foulspiels) sowie Hoffmann (wegen Reklamierens).

**Schiedsrichterkollektiv:** P. Müller (Cottbus), Peschel (Radebeul), Henning (Rostock). Die Hektik, die Mitte der zweiten Hälfte kurz hochkam, kann P. Müller nicht angelastet werden. Er zog im richtigen Moment für die ärgsten Sünder die „Gelbe“. Bei seinen Freistoßentscheidungen aber fehlte es ihm hier und da am richtigen „Durchblick“, was jedoch keinen Einfluß auf den Spielverlauf hatte.

**I**m Lager der Madeburger fehlte es vor dem Anpfiff nicht an pessimistischen Stimmen. Wer schießt heute für Joachim Streich die Tore? Wie schlägt Dorendorf im Tor ein? Nach Heyne (verletzt) und Bahra (gesperrt) ja nur die Nummer drei.

Aber die Männer um Kapitän Jürgen Pommerenke zerstreuten schon bald alle Bedenken, „weil sich jeder von uns vor Ehrgeiz zerriß“. So schwungvoll, so zielstrebig spielten wir lange nicht“, strahlte der Regisseur, der selbst das erste Zeichen setzte. Das erste Mal in Ballbesitz, gab es für ihn kein Zögern. Aus 20 Metern zog er entschlossen ab, und schon zappelte der Ball, „der ungemein tückisch angeflattert kam“ (meinte Eckehardt Kreuzer) im Netz. Dieses Tor, „das uns Sicherheit und Auftrieb gab“ (so Siegmund Mewes),

war das Signal zu einer beeindruckenden Leistung der Magdeburger, deren Tempo, deren Schneid und deren spielerischer Steigerung der FCV nach der Pause einfach nicht mehr Paroli bieten konnte. „Der 1. FCM spielte den kraftvolleren, den wuchtigeren Fußball. Später wurden auch seine Vorteile in der Zweikampfführung immer gravierender“, bekannte FCV-Assistenztrainer Erich Hamann.

Den Höhepunkt dieser mitreißen- den und temperamentvoll geführten Partie, „die auch spielerisch eine ganze Menge zu bieten hatte“, erklärte Verbandstrainer Bernd Stange, bildete das Tor zum 2:0, „das uns endgültig frei machte“, erzählte Martin Hoffmann. Sein herrlicher Flugkopfball schlug genau im linken Dreieck ein. Ausschlaggebend dafür aber war der fulminante Vorstoß von Linksverteidiger Schöß-

ler, der am rechten Flügel (!) Otto davonlief und nach einem 40-Meter-Solo noch exakt flankte. Damit krönte der 18jährige Benjamin seine freche, draufgängerische Partie, die auch Otto keinen Spielraum ließ. Schößler gehörte neben Steinbach, der nach dem Wechsel unwiderstehlich aufdrehte, neben Pommerenke zu den Antreibern beim Sieger, der auch im Deckungszentrum durch seine „langen Kerls“ (Stahmann, Mewes) kaum auszuspielen war, zumal es die Gäste zumeist mit hohen Eingaben versuchten.

Ihrem Ruf — erfolgreichste Elf der Rückrunde — wurde die Armee-Vertretung nur vor der Pause gerecht. In dieser Phase gefielen ihr Spielgeschick (Jarmuszkiewicz, Enzmann, Krautzig), ihr geschicktes Lösen aus der Abwehr (Hause), das in viele gescheiterte Aktionen mündete.



Links: Wie soll Patzenhauer in der dichtgestaffelten Jenner Abwehr mit Hoppe, Kurbjuweit, Schnuphase und Brauer beim Tor-schuß die Lücke finden? Rechts: Schlußmann Klmpel von Dynamo Dresden ist diesmal schneller am Ball als Schulz vom BFC Dynamo und bereinigt die Gefahr.



Fotos: Schulz, F. Müller

Chemie Böhlen	1 (0)
Stahl Riesa	1 (0)

# Böhlen im Wechselbad

Von  
Horst Friedemann

**Chemie** (weiß-grün/weiß): Bott 6, Hammer 5, Wolf 6, D. Müller 5, Höhne 5, Lisiewicz 3 (ab 64. Graul 2), Adamczak 4, Bittner 4, Kunze 4 (ab 80. Zaspel 2), Hubert 7, Srodecki 5 — (im 1-3-3-3); Trainer: Speth.

**Stahl** (schwarz-rot/schwarz): Köpnick 5, Hauptmann 7, Pfahl 4, Wolf 4, Juretzko 5, Schremmer 5, U. Michel 5 (ab 86. Raabe 2), Hennig 5, Drews 4 (ab 78. Schulz 3), Börner 7, Sachse 5 — (im 1-3-3-3); Trainer: Guttmann.

**Torfolge:** 0:1 Hauptmann (81.), 1:1 Wolf (87.); **Zuschauer:** 6 000. — **Torschüsse:** 10:12 (7:4); **verschuldete Freistöße:** 19:18 (9:10); **Eckbälle:** 5:8 (4:3); **Verwarnung:** Schremmer (wegen unsportlichen Verhaltens — Nichtbeachtung des 9,15-m-Abstandes bei Freistößen).

**Schiedsrichterkollektiv:** Kirschen (Frankfurt/O.), Stumpf (Jena), Gerber (Glauchau): In der Art der Spielleitung an Günter Männig erinnernd, ist Kirschen auch dessen Qualitäten ebenbürtig. Zurückhaltend, unauffällig auf der einen, konsequent und bestimmt auf der anderen Seite. Von Kleinigkeiten abgesehen (übersah eine Ecke für Höhne), bot er eine souveräne Partie, unterbrach nur, wo es erforderlich war. Er wirkte so beruhigend auf die erregten Gemüter ein.



Schremmer unterbindet mit dieser Kopfballaktion einen Böhleler Angriff. Links Köpnick, in der Mitte Chemie-Stürmer Kunze, rechts Hauptmann. Foto: Härtrich

## Torhüter urteilen

### ● Freimuth Bott (Chemie):

Um ehrlich zu sein, als das 0:1 gefallen war, sah ich die Felle schon davonschwimmen. Da war für mich das Spiel weg. Um so froher bin ich nun, daß wir noch ein 1:1 schafften, weil meine Vorderleute die letzten Kräfte mobilisierten. Das wurde noch belohnt in einem Spiel, das wahrlich nicht zu unseren besten zählte. Zuviel Unruhe und Nervosität gab es in allen Reihen. Na, Rainer Wolf bewahrte dann wenigstens „Köpfchen“ im wahrsten Sinne des Wortes.



### ● Rainer Köpnick (Stahl):

Wie man's macht, man's als Torwart verkehrt. Aber selbst dieser unnötige Punktverlust wirft uns nicht um. Zwar hat sich unsere Situation nicht verbessert, aber weg ist der Zug auch noch nicht. So schlecht spielen wir nicht, daß wir trotz der Klasse des BFC und der Dresdener ohne Aussichten gegen sie antreten. Wir haben uns längst nicht aufgegeben. Das Spiel in Böhlen bestätigte, wir können durchaus mithalten.



**G**ewitterwolken türmten sich bei Spielbeginn über der Jahnbaude. Unheil drohende Symbolik für die Anspannung, die über diesem Treffen lag, das beide nur als Sieger verlassen wollten, ja mußten, das keiner gewann, das dennoch keinem alle Hoffnung nahm. Ja, auch den Riesaern nicht, deren Situation aber zweifellos die schlechtere ist. Auch, aber nicht nur deshalb, gab es in ihren Reihen die größeren Anzeichen von Enttäuschung.

„Was wir nach guten Spielen selbst verschenkt, geht wirklich nicht mehr auf die berühmte Kuhhaut“, ärgerte sich Kapitän Rainer Hauptmann besonders. Die Kritiken an Abwehrleistungen zuletzt sind auch an ihm nicht spurlos vorbeigegangen. Und nun ging wieder ein wertvoller Vorsprung verlustig — drei Minuten vor Ende und auch noch unnötig.

Aber dieser Ausgang war durchaus auch Ausdruck des Spiels, seiner von Nervosität, Unruhe, Hektik geprägten Atmosphäre. Stahl schien davon lange am wenigsten berührt. „Wir brachten kaum ein Bein auf die Erde, boten das Bild einer Elf, in der alle stürmten, rackerten, aber ohne Bindung untereinander blieben“, skizzierte Hans Speth. Nur zu deutlich zeigte sich, daß Chemie das Bindeglied im Mittelfeld fehlt. Bittner, ein Dauerläufer ohne Übersicht, Adamczak, ein Energiebündel mit Ballschwierigkeiten, Lisiewicz, der erfahrene, technisch versierte Mann ohne Fitneß, alle drei nicht in der Lage, das Spiel an sich zu ziehen, zu

gestalten, aufzubauen. Was so entstand an Torgefahr, entsprang Einzelleistungen, für die Hubert vor allem, aber auch Srodecki sorgten.

Zu wenig gegen eine Stahl-Elf, die ihrer Mittel (und Nerven) weit sicherer war. „Die spielten besonnener, lockerer“, fand Werner Frieße. Vor allem nach dem Wechsel, „als wir uns unbewußt, überhaupt nicht gewollt in die Abwehr zurückzogen“, wie Bernd Hubert betonte, schwang Stahl klar das Zepter. Hauptmann sorgte für Ballnachschub und Druck, vorn aber warf Börner all seine schwergewichtigen Tugenden in die Waagschale, sicherte den Ball, setzte sich energisch-wuchtig in Szene und war mehrfach nur von zwei, drei Mann in Gemeinschaftsaktionen zu bremsen.

Schließlich die Führung für Stahl, die niemand überraschte. Doch dann überstürzten sich die Ereignisse. „Mit dem 0:1 waren wir praktisch raus aus der Oberliga“. Dieses von Trainer Speth formulierte Fazit ließ Chemie auf Gedeih und Verderben loslegen. Und das Unwahrscheinlichste gelang noch.

„Jetzt kann ich wieder lachen“, strahlte Klaus Havenstein, der aus eigener Schuld tatenlos zusehen mußte, wie sich seine Kameraden lange vergeblich bemühten. „Bei uns fehlte eine solche Persönlichkeit, wie sie Stahl mit Hauptmann und Börner hatte“, atmete auch Dieter Fischer erleichtert auf. Böhlen hatte binnen Minuten alles verloren und alles wiedergewonnen, einen Punkt, der noch eine Rolle spielen kann...

## Wie die Tore fielen

● **0:1 Hauptmann (81.):** Immer häufiger rückte nach der Pause der umsichtige Libero und Kapitän mit in den Angriff. Stahl wollte den Sieg. „Ich kalkulierte die Flugbahn des weiten Zuspiels, konnte mich auch im Sprung noch gut orientieren und brachte den Ball als Aufsetzer genau in die Ecke — wie ich es wollte. Dann brach im Jubel nur noch alles über mir zusammen. Meine Kameraden erdrückten mich fast. Ich war sicher, das ist der Sieg“, schilderte er das Tor und die Sekunden danach.

● **1:1 Wolf (87.):** Wiederholt zeichnete sich der 25jährige Rainer Wolf als sicherer Sonderbewacher aus. Rainer Sachse mußte dessen Qualitäten im Zweikampf auch zur Kenntnis nehmen. Und mehr noch: „Da gab es doch kein langes Überlegen, mit hochgehen“, sagte der Verteidiger nur kurz und bündig zu der Szene, da er Roland Hammers Freistoß eingabe per Kopf vor allen anderen erwischte und als Bogenlampe über Torwart Köpnick unter die Latte setzte. „Was danach geschah, weiß ich gar nicht mehr, so turbulent ging es zu.“

# Trainerfazit

● **MANFRED FUCHS:** Ich kann meiner Elf, was ihre spielerische Leistung anbelangt, keinerlei Vorwürfe machen. Aber sie besaß wiederum entscheidende Schwächen in der beherzten Zweikampfführung, im kompromißlosen Nutzen der Chancen. Das verdarb ihr das Erfolgsrezept.

● **HARRO MILLER:** Wir waren auf Wismuts Spielweise gut eingestellt, was ich in allererster Linie auf den glänzend reagierenden Müller bezogen wissen möchte. Das schnelle, weiträumige und entschlossene Spiel in der 2. Halbzeit war ganz nach meinen Vorstellungen.

● **MANFRED PFEIFFER:** Wir haben diesmal nicht so gut gespielt, nur phasenweise ge-

zeigt, was wir können. Ein Lob für Zwickau, das aber Chancen vergab, die nicht nur zu einem Unentschieden gereicht hätten.

● **GERALD KUNSTMANN:** Ich kann einfach nicht mehr sagen als: Viele Chancen, aber am Ende nicht mal einen Punkt...

● **MANFRED LIENEMANN:** Wir wirkten verkrampt, machten krasse Fehler, boten spielerisch nur Ansätze. Lobenswert die Moral, eine aussichtslose Situation noch zu wenden. Das war aber auch schon alles.

● **PETER KOHL:** 75 Minuten kontrollierten wir den harmlosen FCK: Da spielten wir schnelle, weite Pässe auf die Spitzen. Unnötige Hektik brachte uns noch in die Gefahr, das Spiel zu verlieren.

● **KLAUS URBANCZYK:** Die Mannschaft lieferte eine ihrer besten Leistungen dieser Saison, ließ das Fehlen von Streich vergessen. Wir hatten nach der Pause deutlich mehr zuzusetzen, spielten den druckvolleren, ziel-

strebigeren und vor allem auch den zweikampfstärkeren Fußball.

● **GERHARD REICHEL:** Unsere gute spielerische Vorstellung vor der Pause erwies sich später als trügerisch. Uns fehlte es an Durchsetzungsvermögen, an Robustheit. Somit konnten wir die Steigerung des 1. FCM, der völlig verdient gewann, nach dem Wechsel nicht mehr parieren.

● **HARRY NIPPERT:** Die erste Heimmiederlage des Jahres tut weh, weil sie durch taktische Schnitzer zustande kam. Es war kein großes, doch wohl ein sehenswertes Spiel, das Jena aufgrund der größeren Erfahrung verdient gewann.

● **HANS MEYER:** Eine gute Begegnung, an deren Niveau beide Anteil hatten, sowohl Hansa, besonders nach dem 1:0, als auch wir, vor allem nach dem 1:1. Ein Kompliment meiner Elf, die die Strapazen der Woche meisterte, jetzt alles noch selbst in der Hand hat.

● **GERHARD PRAUTZSCH:** Ganz klar, neben der Partie gegen Jena unser bestes Heimspiel. Unsere Überraschungstaktik ist weitgehend aufgegangen. Ich muß der gesamten Mannschaft ein Lob für ihr aufopferungsvolles Spiel zollen.

● **JURGEN BOGS:** Ein gutes Spiel beider Mannschaften, in dem wir es leider veräumten, unsere Linie durchzuhalten. Mängel bestanden im langen Ballhalten, im Querspielen. Bis auf Noack und Netz hat kaum jemand seine Aufgabe erfüllt.

● **HANS SPETH:** Das konnte meine Mannschaft bis hin zum Schluß nicht verdecken: Ihr Nervenkostüm war angeknackst. Ich muß sie dennoch loben, für jenes Aufbäumen nach dem 0:1, als sie nach schaffte, was keiner mehr erwartete.

● **GUNTER GUTTMANN:** Es ist schon bitter: Wieder gaben wir im Schlußgang Baden preis, den wir uns durch gutes Spiel über die Distanz gesichert hatten. Auch dieser Punktverlust war vermeidbar. Dennoch, enttäuscht hat keiner.



# LÄNDERSPIEL

## Echter Herausforderung schon jetzt entsprechen

**Klaus Schlegel:** Im Länderspiel mit Kuba den WM-Herbst vorbereiten ● Angrifforientiert, der eigenen Mittel sicher auftrumpfen, das Spiel selbst gestalten ● Ein herzliches Willkommen unseren Gästen von der Insel der Freiheit, deren Elf ein guter Partner zur richtigen Zeit sein dürfte

Keine Frage: Nach dem 0:1 von Chorzow — wenn wir erneut an dieses Resultat erinnern, so wollen wir keineswegs kaum verheilte Wunden auf-, sondern vielmehr unsere Ausgangsposition umreißen — also, nach jener Niederlage muß sich unsere Nationalelf ganz einfach herausfordern fühlen wie selten einmal bisher. Das Geschick noch zu wenden, fast allen zum Trotz doch die WM-Tickets zu buchen, das — und „nur“ das — muß ihr Ziel sein. Daß sie sich das fest vorgenommen hat, daran ist nicht zu zweifeln. Doch dieses Vorhaben fordert Taten. Und mit denen zu beginnen, dazu bietet sich am Dienstag in Senftenberg eine erste Gelegenheit.

Sich umzustellen — und genau diese Aufgabe muß bis zum Herbst gemeistert werden —, von einer vorwiegend auf Abwehrstärke beruhenden, dem Konterstil verschriebenen Spielweise auf eine vor allem angriffsorientierte Konzeption, die die Gestaltung des eigenen Spiels zu betonen hat, das ist nicht von heute auf morgen zu bewältigen; das bedarf einiger Zeit, der gedanklichen Mitarbeit ebenso wie der entsprechenden spielerischen Umsetzung. Gegen unsere kubanischen Freunde, denen wir einen herzlichen Willkommensgruß zu rufen, kann damit ein Anfang gemacht werden. Auch aus diesem Aspekt heraus gewinnt der erste offizielle Vergleich zwischen beiden Partnern an Bedeutung.

Im WM-Herbst der Entscheidungen zählen nur noch Punkte und — sie vor allem, weil sie ja mit einiger Sicherheit zum Zünglein an der Waage werden können — Tore. So einfach diese Gleichung auch scheinen mag, so schwierig wird es, sie in unserem Sinne zu lösen. Je früher wir uns in jeder Hinsicht darauf einstellen, um so günstiger werden die an sich wenig günstigen Chancen. Nun sollte niemand von vornherein annehmen, daß wir gegen Kuba Tore gleich im halben Dutzend schießen müßten. Ohne unsere Gäste etwa zum Favoriten oder zur Weltklasse hochstilisieren zu wollen, sie befinden sich auf alle Fälle in einem Stimmungshoch. Bei Olympia haben sie nachgewiesen, wozu sie fähig sind, sie stehen aussichtsreich in der WM-Qualifikation, und sie verfügen über einiges Können am Ball. Gerade gegen sie mit jener Legende **Schluß** zu machen, daß wir angeblich nicht in der Lage seien, den Spielrhythmus zu diktieren (manches kann man sich auch einreden oder meinetwegen einschreiben), eben als Favorit das Geschehen zu bestimmen, das muß die Aufgabe dieses freundschaftlichen Vergleichs sein. Weil eben das sowohl gegen Polen auch gegen Malta notwendig wird, muß das bereits in Senftenberg getestet werden.

In welcher Besetzung das Spiel bestritten wird, entscheidet sich erst nach dem Punktspiellsonabend, wobei Jürgen Croy sicherlich wieder unser Tor hüten dürfte.



In Spiellaune? Reinhard Häfner.

## In Hamar wird Besseres erwartet

### ● Nachwuchs trifft im EM-Rückspiel auf Norwegen

Noch ohne Pluspunkt geht die DDR-Nachwuchsauswahl am Mittwoch in ihr drittes Europameisterschafts-Vorrundenspiel. Zwei Heimniederlagen stehen zu Buche, und mit Beginn der Rückrunde hofft man nun auf Besseres. Im norwegischen Hamar, etwa 120 km nördlich von Oslo, gilt es jetzt darum, einiges vom verlorenen Boden wettzumachen. Das 0:4 gegen die Norweger im vorigen Herbst in Rostock sollte unsere „21er“ eigentlich noch tüchtig „wurm“ und Anlaß zu einem Ergebnis sein, das sich positiv anhört. Daß die Gastgeber andererseits gewillt sind, ihre Chancen auf den Gruppensieg zu wahren, dürfte verständlich sein. Trainer Egil Olsen, der sich neulich in Halle das Treffen DDR-Polen ansah, hofft auf den Einsatz seiner Jung-Nationalspieler Hellvik und Giske, die inzwischen in das A-Aufgebot rückten, für das ebenfalls am Mittwoch in Oslo stattfindende WM-Qualifikationsspiel Norwegen gegen Ungarn aber keine Berücksichtigung finden sollen. Beide Spieler schossen beim 4:0 gegen uns drei Tore. Der nahezu aussichtslose Punktstand unserer Elf läßt für die Auswärtsspiele in Norwegen und Polen nur den Schluß zu, voll auf Sieg zu spielen. Es gibt keinen Grund, jetzt noch „Nerven“ zu zeigen, aber allen Grund, die eigenen Möglichkeiten auszuschöpfen. **Pfi.**

## Die Aufgebote

### DDR

- **Torhüter:** Croy (Sachsenring Zwickau), Rudwaleit (BFC Dynamo).
- **Abwehrspieler:** Dörner, Schmuck (beide Dynamo Dresden), Trieloff (BFC Dynamo), Brauer, Kurbjuweit (beide FC Carl Zeiss Jena), Sfrizniak (HFC Chemie).
- **Mittelfeldspieler:** Schnuphase (FC Carl Zeiss Jena), Steinbach (1. FC Magdeburg), Häfner (Dynamo Dresden), Liebers (1. FC Lok Leipzig).
- **Angriffsspieler:** Biellau (FC Carl Zeiss Jena), Streich, Hoffmann (beide 1. FC Magdeburg), Riediger (BFC Dynamo), Heun (FC Rot-Weiß Erfurt).

### KUBA

- **Torhüter:** Madera (Granjeros Camagway), Martinez (Pinar del Rio), Reinoso (Villa Clara).
- **Abwehrspieler:** Loreda, Sanchez, Lopez (alle Ciudad Havanna), Dreke (Matanzas), Poves (Pinar del Rio), Horta (Granjeros Camagway), Henry (S. Spiritus).
- **Mittelfeldspieler:** Masso, Farinas (beide Ciudad Havanna), Delgado (Villa Clara), Lara, R. Espinosa (beide Cienfuegos), W. Espinosa (Pinar del Rio).
- **Angriffsspieler:** Roldan (Cienfuegos), Nunez (Las Tunas), Hernandez (Ciudad Havanna), Maye (Villa Clara), Rodriguez, Sotolongo (beide Granjeros Camagway).

### SCHIEDSRICHTER ...

... des Länderspiels in Senftenberg ist der FIFA-Referee Jan Veverka aus Susnice/CSSR. Ihm wird an den Linien assistiert von seinen Landsleuten Dr. Fausek und Szilvassy.

## Das Aufgebot der „21er“

- Torhüter:** Prieß (BFC Dynamo), Härtel (FC Carl Zeiss).
- Abwehrspieler:** F. Rohde (BFC Dynamo), Rudolph (FC Vorwärts), Dennstedt, Zötzsche (beide 1. FC Lok), Cramer (1. FC Magdeburg), Rode (FC Carl Zeiss).
- Mittelfeldspieler:** Roth (1. FC Lok), Jar-muszkiewicz (FC Vorwärts), Ernst (BFC Dynamo), Mecke (Dynamo Dresden).
- Angriffsspieler:** Schulz, Götz (beide BFC Dynamo), Gramenz (FC Vorwärts), Minge (Dynamo Dresden).

## Der Stand in der Gruppe 7

Bisher spielten: Norwegen—Polen 0:1 (0:1), DDR—Norwegen 0:4 (0:1), DDR gegen Polen 2:3 (1:1).

<b>Polen</b>	2	2	—	—	4:2	4:0
<b>Norwegen</b>	2	1	—	1	4:1	2:2
<b>DDR</b>	2	—	—	2	2:7	0:4

Die restlichen Termine: Norwegen gegen DDR (20.5.), Polen—DDR (23.9.), Polen—Norwegen (31.10.).

## WM-Qualifikation:

### Ungarns Triebkräfte: Balint, Nyilasi

Von unserem Mitarbeiter Hartmut Moheit

#### ● Gruppe 4: Ungarn—Rumänien 1:0 (1:0)

**Ungarn:** Katicz, Balint, Martos, Garaba, Toth, Müller (ab 79. Szanto), Nyilasi, Varga, Fazekas, Kiss (ab 73. Bödöni), Töröcsik.

**Rumänien:** Iordache, Munteanu, Stefanescu, Tilhoi, Negri, Balaci, Iordanescu (ab 70. Raducanu), Beldeanu, Stolca, Camataru, Crisan.

**Schiedsrichter:** Pollet (Belgien); **Zuschauer:** 70.000 am vergangenen Mittwoch in Budapest; **Torschütze:** 1:0 Fazekas (18.).

Es war schon beeindruckend, wie die Ungarn sofort das Spiel an sich rissen, ihre Ballsicherheit demonstrierten und auf diese Weise, ohne übermäßig hohes Tempo zu gehen, auf eine schnelle Entscheidung drängten. Jener Mann, der im wei-

teren Verlauf des Treffens eine über- ragende Partie in der Abwehr bot und zudem die Aktionen mit seinem Offensivdrang belebte, leitete in der 18. Minute dann auch das 1:0 ein: Libero Balint. Fazekas, an diesem Tag zum 80. Mal in der Nationalmannschaft seines Landes eingesetzt, nutzte die Verwirrung in der rumänischen Deckung zum bereits ausschlaggebenden Tor.

Trainer Kalman Meszöly bei der anschließenden Pressekonferenz: „Wir haben das Konzept unseres Gegners durchkreuzt, hier in Budapest mit einem Erfolg bereits die Weichen für Spanien zu stellen. Nun liegt es an uns, am 6. Juni gegen England dafür die Voraussetzungen zu schaffen.“ Die Reaktion des rumänischen Trainers Stefan Kovacs: „Meine Mannschaft ließ sich zu sehr dem Stil der Ungarn aufzwingen, besaß aber dann in der von uns klar überlegen geführten Schlupphase die Chance zum Remis.“ Beide Meinungen entsprechen dem Kern der Dinge, denn im zweiten

Abschnitt ließ der Gastgeber in der Tatenfreude spürbar nach. Allein Nyilasi, der einmal den Pfosten traf und zwei Kopfbälle wuchtig über das Quergebäck jagte, behielt bei diesem Leistungsabfall klaren Kopf und hatte neben Balint so größten Anteil am ersten Doppelpunktergebnis.

Das Eckenverhältnis von 9:8 (5:4) am Ende belegt das Aufkommen der Rumänen überzeugend. Sie begingen viel zu lange den schwerwiegenden Fehler, sich in Zweikämpfe verwickeln zu lassen, anstatt mit spieltechnischen Mitteln zu reagieren, die man später dann auch bei ihnen feststellte. Verwarnungen für Marlos, Balint, Munteanu und Stefanescu waren die Folge teilweise überspitzten Einsatzes, den der korrekt leitende Referee konsequent ahndete. Englands Trainer Ron Greenwood, anschließend natürlich ebenso im Kreuzfeuer der Journalisten stehend, faßte seine Eindrücke in diesen Sätzen zusammen: „Die Ungarn beherrschen das genaue

Paßspiel in der Bewegung nach wie vor sehr gut. Daß sie durch Härte von der Linie abzubringen sind, dazu auch in der körperlichen Fitness Wünsche offen lassen, beobachtete ich jedoch gleichfalls.“

## Tabellenstand

<b>England</b>	4	2	1	1	7:3	5:3
<b>Rumänien</b>	4	1	2	1	3:3	4:4
<b>Ungarn</b>	2	1	1	—	3:2	3:1
<b>Norwegen</b>	3	1	1	1	3:6	3:3
<b>Schweiz</b>	3	—	1	2	4:6	1:3

## ● Gruppe 1: Bulgarien—Finnland 4:0 (1:0)

**Bulgarien:** Wellinow, Wassilew, Balowski, Bonew, Dimitrow, Grigorow, Kostadinow, Schellaskow, P. Zwetkow (ab 57. Zdrawkow), Slawkow, Z. Zwetkow.

**Finnland:** Isoaho, Lähtinen, Tolsa, Virtanen, Dahlund, Jakonsari, Pyykkö, Ismali, Housonen, Ikeläinen, Walwee.

**Schiedsrichter:** Sostacic (Jugoslawien); **Zuschauer:** 10.000 am vergangenen Mittwoch in Sofia; **Torfolge:** 1:0, 2:0 Slawkow (10., 13.), 3:0 Kostadinow (55.), 4:0 Z. Zwetkow (88.).

## Tabellenstand

<b>BRD</b>	3	3	—	—	7:1	6:0
<b>Osterreich</b>	4	3	—	1	8:2	6:2
<b>Bulgarien</b>	4	3	—	1	9:4	6:2
<b>Albanien</b>	5	1	—	4	3:10	2:8
<b>Finnland</b>	4	—	—	4	0:10	0:8



# EC 80/81

# Die tollen Tore der Solisten

180 Sekunden vor dem Abpfiff führte Tbilissi die Entscheidung herbei

Von Günter Simon

## XXI. Endspiel im Europapokal der Cupsieger: Dynamo Tbilissi-FC Carl Zeiss Jena 2 : 1 (0 : 0)

**Dynamo (blau):** Gabelija, Chisanischwili, Tawadse, Tschiwadse, Kostawa, Swanadse (ab 67. Kakilashwili), Darasseliya, Sulakwelidse, Guzajew, Kipiani, Schengeliya - (im 1-3-3-3); **Trainer:** Achalkazi.

**FC Carl Zeiss (weiß):** Grapenthin, Schnuphase, Brauer, Kurbjuweit, Schilling, Hoppe (ab 89. Oevermann), Krause, Lindemann, Bielau (ab 74. Töpfer), Raab, Vogel - (im 1-3-3-3); **Trainer:** Meyer.

**Schiedsrichterkollektiv:** Lattanzi, Agnolin, Bergamo (alle Italien); **Zuschauer:** 9 000 am vergangenen Mittwochabend im Rheinstadion, Düsseldorf (BRD); **Torfolge:** 0 : 1 Hoppe (63.), 1 : 1 Guzajew (67.), 2 : 1 Darasseliya (87.). - **Torschütze:** 11 : 14 (4 : 8); **verschuldete Frelstöße:** 20 : 18 (10 : 10); **Eckbälle:** 5 : 3 (3 : 2); **Verwarnungen:** keine.

direkt und in 19 zeitversetzt aus vier Kontinenten Augenzeugen wurden). Endspiel und Fluidum gehören zusammen wie Spiel und Kampf. Ein Kompliment an beide Klubs für ihre Fähigkeit, trotz leerer Ränge in der Stimmung für fairen, variablen, sowohl ästhetischen als auch couragierten Fußball zu sein. Erwartungsgemäß? Sehr richtig! Und das trotz aller Probleme.

## STILVORSTELLUNGEN

Nicht selten gerät ein Spiel völlig in die Sackgasse, weil zwei extrem verschiedene Spielauffassungen und Stilvorstellungen sich mehr im Wege stehen als sich ausdrucksstark entfalten. Hans Meyer und Nodar Achalkazi, studierter Brückenbau-Ingenieur, wußten das. „Finden beide Mannschaften ihr Spiel, ist uns um das Niveau nicht bange. Dann weicht auch die psychologische Belastung, die ja jeden Akteur in ein Finale begleitet, sehr rasch.“ So der Tenor beider Trainer.

Jena und Tbilissi entledigten sich dieser diffizilen Aufgabe mit Anstand. Bis hin zum Endspiel boten beide Klubs schon Besseres. Jena gegen AS Rom, Valencia und Benfica. Tbilissi vor allem gegen West Ham United und Feyenoord. „In Düsseldorf zählte das alles nichts. Da waren wir individuell stärker, technisch besser, wobei ich zugebe, daß wir gegen Jena den härtesten Widerstand in allen Spielen zu brechen hatten“, so Dynamo-Kapitän Alexander Tschiwadse. Was Dynamo an Romantik (als spielerischen Zauber zu verstehen), technischer Vielfalt, Einfallreichtum und Ideen in petto hat,

deuteten die Grusinier über weite Strecken nur an, weil Jena nicht geneigt war, sich als Außenseiter zu fühlen. Geradliniger, kämpferischer akzentuiert, so boten die Thüringer Paroli. Nicht sporadisch, nein, in ständigem Wechsel von Offensive und Defensive. Das Spiel beider Klubs entfaltet sich in einem Intervall-Rhythmus mit gleichstarken Initiativen oder hinhaltenden und regenerierenden Phasen. Dazu gehörte viel Selbstbeherrschung, weil alles ineinanderfloß: Abtasten, Fehlerquellen ausspähen, Konter- und Kombinationsfußball (der beiden nicht immer fehlerfrei gelang, ungeachtet zahlreicher herrlicher Angriffsaktionen) inszenieren, die Spielentscheidung vorzubereiten und zu erzwingen.

## SELBSTBEWUSSTSEIN

Jenas Chance, dieses Finale zu gewinnen, basierte auf dem Vorhaben, kompromißlos zu stören, Dynamos spielerische Aktivitäten einzuschränken, die konstruktiven (Kipiani, Darasseliya, Sulakwelidse) und aggressiven Kräfte (Guzajew und Schengeliya verkörperten niveauvollsten internationalen Standard!) zu neutralisieren. Gedanklich saß das wohl in allen Köpfen. Ja, es hieß Jena Unrecht anzutun, würde man seine eindrucksvollsten Augenblicke negieren: Lindemann servierte vor dem Wechsel elegante Pässe und Schwerpunktverlagerungen; Raab und Vogel sicherten klug das Leder und fanden sich zu Doppelpässen; Schilling warf allen Mut gegen Guzajew in die Waagschale; das Duell Krause kon-

tra Kipiani stand lange pari, ehe sich der 30jährige diplomierte Jurist aus den Fesseln der Zweikampfhärte löste und jenen Fußball artistischer Prägung zelebrierte, der seinem Naturell entspricht.

- Jenas Vorfinal-Widersacher scheiterten an zwei Zeiss-Tugenden:
- an der dynamischen Tempogestaltung und der zähen Widerstandskraft der Meyer-Elf.
- Tbilissi parierte das eine und setzte gegen die Abwehrstabilität des DDR-Pokalsiegers ein unbändiges Selbstbewußtsein entgegen, dessen Grundlage die technische Perfektion jedes einzelnen war.
- Jena unterlag einer besseren Elf mit technisch variableren Ausdrucksmitteln. In den Toren von Guzajew und Darasseliya fand das seinen bemerkenswertesten Ausdruck.

## GEMEISTERTE PROBLEME

Die Kunst, das 21. EC II-Finale anspruchsvoll zu machen, mußten Tbilissi und Jena, zwei Endspiel-Debütanten, aus sich selbst heraus entwickeln. Zwei Klubs aus sozialistischen Ländern im Düsseldorfer Rheinstadion - da häuften sich die Banalitäten in der BRD-Presse. Seit langem ist Düsseldorf kein Resonanzboden für guten Fußball und Besucherströme. Knapp 10 000 im Schnitt, mehr lockt die heimische Fortuna nicht hinter dem Ofen hervor. 1 000 Fans aus der Zeiss-Stadt und Dynamo-Anhänger aus dem fernen Grusinien standen ihren Mannschaften zur Seite (die internationale Aufmerksamkeit für das Finale schlug sich darin nieder, daß die Fußballinteressierten in 22 Ländern

## ABSCHIED UND AUSBLICK

Die Szenerie war zauberhaft: Bei Musik und Tanz feierten Dynamo-Tbilissi-Anhänger zu vormitternächtlicher Stunde den EC-Triumph ihrer Lieblinge. Der Fußball der UdSSR konnte durch seinen Pokalsieger nicht besser repräsentiert werden. Das wird 1981/82 nicht anders sein. Trotz großer Widrigkeiten (Verletzungsausfälle, Verwarnungs-Zwangs-pausen) stieß der FC Carl Zeiss bis in das Endspiel vor, das ihn auch glücklos (Raabs Großchance/46.) sah. Bleibt nur zu hoffen, daß wir nicht wieder sieben lange Jahre vor uns haben, um zum drittenmal in den Genuß einer eigenen Endspiel-Teilnahme zu kommen.

## Im Urteil der beiden Trainer

### ● Nador Achalkazi (Dynamo):

„Ich befürchtete von vornherein, daß auf beiden Mannschaften ein starker psychologischer Druck lasten würde. Nervosität machte sich breit. Für uns sprach dann die gute spielerische Disziplin in allen Mannschaftsteilen, die gute Ballbehandlung und die Durchschlagskraft beider Torschützen. Kapitän Tschiwadse organisierte die Abwehr vorzüglich. Technisch starke Szenen hatten vor allem Kipiani, Darasseliya, Sulakwelidse, Schengeliya und Guzajew. Bei Jena gefielen mir Torwart Grapenthin über die ganze Spielzeit hinweg sowie Mittelstürmer Raab in der 1. Halbzeit. Ungeachtet der Bedeutung des Spiels gingen beide Kollektive sehr fair zu Werke.“

### ● Hans Meyer (FC Carl Zeiss):

„Wir haben in diesem Finale das gegeben, was die Mannschaft in dieser Besetzung bieten konnte. Auch in Erinnerung an zurückliegende europäische Cupendspiele bin ich der Auf-



fassung, daß beide Kollektive ein gutes Spiel demonstrierten. Wir besaßen viele Chancen, die auch ein anderes Resultat gerechtfertigt hätten. Am Ende entschieden die individuellen Leistungen der Dynamo-Elf. Sie war durch die Bank gut besetzt. Trotz guter Gegenwehr von Krause war Kipiani schwer zu stellen. Schilling setzte sich aufopferungsvoll ein. Auch Lindemann und Raab überzeugten. Nach dem 1 : 0 mußten wir schneller die Dekkung schließen. Der sofortige Ausgleich traf uns tief.“

## Bewegtes Finale - gerechter Ausgang

● **UEFA-Präsident Dr. Artemio Franchi (Italien):** „Nach dem Führungstor des FC Carl Zeiss löste sich das Spiel, wurde attraktiver, niveauvoller. Die Individualisten entschieden es für Tbilissi gegen einen vorzüglich kämpfenden Widersacher. Beiden ein Kompliment!“

● **DDR-Botschafter Ewald Moldt, Leiter der Ständigen Vertretung in der BRD:** „Der Jenaer Elf meinen Glückwunsch, auch zu diesem 2. Platz. Sie lieferte ein qualifiziertes Spiel gegen einen besseren Gegner. Zwei sozialistische Klubs unterstrichen die Möglichkeiten, die ihnen unser Sport bietet.“

● **DFV-Präsident Günter Schneider:** „Ein ausgeglichenes Spiel, das die Zuschauer erfreute. Jena wirkte kämpferisch stärker, Tbilissi technisch geschliffener.“

● **DFV-Generalsekretär Werner Lempert:** „Guter Fußball von zwei befreundeten Mannschaften, fair, korrekt, leistungsstark. Die Begegnung hatte eine größere Kulisse verdient.“

● **Dynamo-Vorsitzender Kachi Asatiani:** „Die Mannschaft war nervenstark genug, ihre individuellen Vorzüge bis zum Abpfiff auszuspielen. Kipiani führte streckenweise gekonnt Regie.“

● **FIFA-Schiedsrichter Riccardo Lattanzi (Italien):** „Es war ein Vergnügen, dieses Endspiel zu leiten. Nur in zwei, drei Fällen mußte ich ein ermahnendes Wort sagen. Bei der Bedeutung eines solchen Treffens war das nach meinem Dafürhalten wirklich ungewöhnlich. Tbilissi wirkte auf mich harmonischer. Jena verstand es aber sehr geschickt, viel Dynamik zu entwickeln.“

● **Dynamo-Kapitän Alexander Tschiwadse:** „Wir sind überglücklich. Das war schon ein Spiel, das uns nach dem Rückstand alle Kraft abforderte. Jena war ein leidenschaftlich kämpfender Gegner, der unseren Respekt hat. Aber technisch hatten wir doch ein klares Übergewicht.“

● **Zeiss-Kapitän Lothar Kurbjuweit:** „Tbilissi spielte sicherlich gefälliger, was nicht heißt, daß wir keine Chancen besaßen. Ich denke nur an Raabs Kopfball und meine Einschußmöglichkeit kurz danach. Schade, daß wir unseren 1 : 0-Vorsprung so schnell wieder preisgaben.“



Länger als ein Vierteljahrhundert, seit 1955, wird in Europa bereits in den Klubpokal-Wettbewerben der UEFA gespielt. Die drei Konkurrenzen im Cup der Meister, der Pokalgewinner, im früheren Messe- und jetzigen UEFA-Cup eröffneten Hunderten Klubs 70 Endspiel-Chancen. Zweimal erst wurde der DDR-Leistungssfußball für gut genug befunden, Finalist zu sein. 1974 durch den EC-II-Gewinner 1. FC Magdeburg (2 : 0 gegen den AC Mailand im Rotterdamer „Kuip“), 1981 durch den FC Carl Zeiss Jena ebenfalls im EC II. Ein deutlicher Hinweis darauf, daß in den EC-Wettbewerben ein langer Atem, daß Klasse und Niveau gefragt sind. Jena entsprach dem, selbst wenn die Meyer-Elf am vergangenen Mittwochabend im Düsseldorfer Rheinstadion scheiterte. Sie verdient dennoch unsere Hochachtung!



Glückwunsch dem EC-II-Sieger Dynamo Tbilissi, aber auch der nur knapp mit 1 : 2 unterlegenen Jenaer Elf! Links versucht sich Vogel gegen Kostawa und Chisanischwili zu behaupten, darunter bejubeln Kipiani und Tschiwadse nach dem Schlußpfiff den Triumph ihrer Mannschaft. Die Aufnahmen rechts zeigen Raab (gegen Tschiwadse und Sulakwelidse) sowie Hoppe, den Schützen des 1 : 0, im Dribbling gegen Kostawa und Tawadse. UEFA-Präsident Dr. Artemio Franchi (unten links) überreicht Kapitän Tschiwadse den Cup der Pokalsieger, DFV-Präsident Günter Schneider, Mitglied des Exekutivkomitees und Vizepräsident des Organisationskomitees der UEFA-Klubwettbewerbe, übergibt Jenas Kapitän Kurbjuweit die Endspiel-Erinnerungsplakette. Daneben Grapenthin.

Fotos: Schlage



# EC 80/81



Das war die große Chance für Jenas Kapitän Kurbjuweit nach der Pause, das 1:0 für seine Elf zu erzielen. Dynamos Torhüter Gabelija wehrte den scharf geschossenen Ball jedoch reaktionsschnell ab. In der Mitte Tschiwadse, rechts Bielau. In der Szene darunter versucht sich Brauer gegen Chisanischwili und Kipiani freizuspieren.  
Fotos: Schlage

## Wie ein Standard variiert wird

### Dynamos Freistoßvarianten verblüfften ● Jenas Erfahrungsschatz für die Zukunft

In Temperament und Mentalität ist der Fußball Grusinians und der in unseren Breitengraden gespielte in vielerlei Hinsicht verschieden. Das zu vergleichen, führt zu nichts. Durchaus zulässig ist jedoch ein Blick auf vergleichbare Dinge, die aus dem Spielverlauf resultieren.

Nehmen wir den Spielrhythmus: Wir pflegen in der Regel durch weites Überschlagen des Mittelfeldes aus der Abwehr heraus Schwierigkeiten im eigenen Strafraum zu beseitigen und sofort tongefährlich zu werden. Wenn es nur ein Detail wäre, könnte der Teufel ruhig darinnen stecken.

Er tastet jedoch die Prinzipien der Ballsicherheit, des besonnenen Spielbaus, der Konstruktivität an, denn jeder zweite Schlag aus der Abwehr ist unpräzise, erreicht nicht den eigenen Mann, sondern den Gegner und schenkt ihm Vorteile zu. In Auswärtsspielen ist auch Jena davon nicht frei, wenngleich der Elf viel daran liegt, ihr Konterspiel methodisch zu entwickeln.

Tbilissi ging in Düsseldorf andere Wege. Zunächst kaschierte die Elf Gabelijas Schwächen (Fangfehler, Distanzierungsschwierigkeiten), indem sie sich sofort nach gegnerischen Angriffen aus der Abwehr löste. Das beruhigte die Nerven des Torstehers ungemein. Dann, in Ballbesitz, lief das Leder mehrmals lange in Kurz- und Querpässen durch die eigenen Reihen. Der tiefere Sinn dieses zeitraubenden Stils bestand darin, den eigenen Angriff nicht auf einen, sondern auf mehrere Anspielpunkte auszuweiten. Kipiani und Darasselija genossen es förmlich, mit genauen

Steilpässen Verwirrung in der Jenaer Deckung zu erzeugen, weil sich Guzajew und Schengelija dank ihrer unglaublichen Antrittsschnelligkeit immer wieder in freie Positionen brachten. Wer dafür das Wort verwirrend gebraucht, liegt absolut richtig.

Oder betrachten wir die Ausführung von Freistößen: Jena war da durch Lindemanns Effetstöße, Kurbjuweits und Vogels Volleyschüsse durchaus in der Lage, Dynamo zu fordern. Variabler, trickreicher und raffinierter produzierten sich jedoch die Grusinier. Es begann mit einem blitzschnell auf das kurze Eck geschlagenen Ball Kipianis (3.). Dann schoß er direkt aus spitzestem Winkel, als jeder eine Flanke erwartete (Kurbjuweit rettete auf der Linie/30.). Guzajews Freistöße fielen wie ein welkles Blatt. Für den eigenen Mann eine Freude beim Kopfball, für den Gegner höchst irritierend. Mit Fußabwehr verhinderte Grapenthin

ein mögliches 0:1 durch Sulakwelidse (37.). Den Höhepunkt stellte allerdings Kipianis gelupfter Freistoß (51.) über die Jenaer Abwehrmauer dar, bei dem Grapenthin gerade noch zur Stelle war. Die Freistoß-Standardsituationen so vielfältig zu variieren, hatte nichts mit Temperament und Mentalität zu tun. Das ist erlernbar. Auch für uns.

Ein Gedanke sei mir noch gestattet: Von einem EC-Finale hatte der FC Carl Zeiss vor Monaten vermutlich nur geträumt. Jetzt, nach der Realität von Düsseldorf, selbst wenn sie den ganz großen Wurf verwehrte, werden diese 90 Minuten von enormer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Klubs, vor allem seiner jungen Akteure sein. Ich denke an Schilling, Krause, Bielau, Raab oder Töpfer. Den aus dem Endspiel gewonnenen Erfahrungsschatz kann ihnen niemand nehmen.

GÜNTER SIMON

## Die individuelle Klasse machts!

### Gedanken von Wolfgang Hempel zum 21. EC-Finale der Pokalsieger

Die Kulisse im Stadion war mäßig – ja, eines europäischen Finalspiels nicht würdig. Der FC Carl Zeiss aber hat den DDR-Fußball weltweit würdig und wohl auch wahrheitsgetreu repräsentiert. Jena hat in seinem 71. und bedeutendsten Europapokalspiel erneut nachgewiesen, was man mit mannschaftlicher Geschlossenheit, kollektivem Denken und Handeln, kämpferischem Einsatz, taktischer Disziplin und einem Torwart der absoluten Weltklasse alles erreichen kann.

Diese seit Jahren bekannten Vorzüge des DDR-Fußballs wurden auch in Düsseldorf wirksam und hätten – wie manchmal in der Vergangenheit – bald zum Siege führen können. Eine sachliche und fachgerechte Einschätzung verlangt aber auch hinzuzufügen:

Dieses zweite Finalspiel eines DDR-Klubs hat auch wieder gezeigt, woran es unserem Fußball mangelt: am perfekten Umgang mit dem Ball, vor allem an den geschmeidigen, kurzen Bewegungen mit ihm. Spieler wie Kipiani, Guzajew, Schengelija und Darasselija besitzt der DDR-Fußball gegenwärtig nicht, und da die genannten ausnahmslos in der anderen Mannschaft standen, ist es mehr als eine Frage der Fairneß und Sportlichkeit festzustellen: Die andere Mannschaft – die bessere Mannschaft hat am Ende verdient gewonnen.

Dessen ungeachtet: Fußball-Jena hat im Jahr 1980/81 enorm viel erreicht. Der Wille allein hätte das nicht geschafft. Eine umsichtige Leitung und ein erstklassiges Trainergespann gehörten dazu. Langwierige Verletzungsausfälle niveaubestimmender Spieler wie Trocha und Weise wurden klaglos weggesteckt. Schon heute werden die Gedanken eines Hans Meyer darum kreisen, wie das Niveau dieser Endspielmannschaft '81 nicht nur zu halten, sondern auch noch zu verbessern ist. Eine schwierige Aufgabe, denn Nachfolger für Vogel, ganz zu schweigen von Grapenthin, sind nicht in Sicht. Der kraftvolle Jenaer Erfolgsstil soll beibehalten werden, aber eine Anreicherung in spielerisch-technischer Beziehung muß intensiv angestrebt werden.

Fraglos besaß dieses 21. EC-Finale der Pokalsieger ein ansprechendes Niveau, besser als manches

seiner Vorgänger, in denen Klubs mit berühmten Namen standen. Ein Vergleich zum '74er Endspiel mit Magdeburgs 2:0 über AC Mailand ist auch für den Reporter beider Spiele kaum möglich. Sieben Jahre haben vieles verdeckt. Als Tatsache kann hingenommen werden, daß Dynamo Tbilissi vom Jahrgang '81 ganz andere Klasse und höhere Wertigkeit verkörperte als der AC Mailand '75. Tbilissi ist heute eine aufstrebende Mannschaft, der AC Mailand stellte damals zwar ein berühmtes, aber schon „altersschwaches“ Starensemble dar, dem frühzeitig die Puste ausging. Ich glaube allerdings auch, daß der 1. FC Magdeburg von 1974 individuell stärker besetzt war, als das Jena gegenwärtig ist.

Und genau das ist die Forderung der Stunde an den DDR-Fußball: formt und entwickelt technisch begabte, individuell starke Spieler!

# OBERLIGA-AUFSTIEGSRUNDE

## Um jeden Punkt wird gekämpft!

Die beiden Remis am 4. Spieltag dieser Runde haben erneut die Ausgeglichenheit des Feldes bestätigt und zugleich erkennen lassen, daß um jeden Punkt hart gekämpft und zielstrebig gespielt wird. Selbst Motor Suhl, nach den beiden ersten Niederlagen schnell ins Hintertreffen geraten, ließ sich davon leiten und errang gegen den mitfavorisierten 1. FC Union Berlin ein achtbares 0 : 0! Punktgewinne auf gegnerischem Platz festigen die Position im Aufstiegskampf. Unter diesem Aspekt gewinnt das 2 : 2 von Energie Cottbus bei Chemie Buna-Schkopau an Wert, nachdem die bisher noch ungeschlagene Mannschaft bereits aus der Berliner Wuhlheide mit einem 0 : 0 zurückgekehrt war. Und nun geht es zu Hause gegen Motor Suhl!

### Der Tabellenstand:

Schiffahrt/Hafen Rostock	3	2	—	1	6:4	4:2
Energie Cottbus	3	1	2	—	4:2	4:2
1. FC Union Berlin	4	1	2	1	4:4	4:4
Chemie Buna-Schkopau	3	1	1	1	7:7	3:3
Motor Suhl	3	—	1	2	3:7	1:5

Am Sonntag spielen: Schiffahrt/Hafen Rostock gegen Chemie Buna-Schkopau, Energie Cottbus gegen Motor Suhl.



Mit einer Überraschung (1. FC Union Berlin gegen Energie Cottbus 0 : 0) begann die Oberliga-Aufstiegsrunde, mit überraschenden Spielausgängen wurde sie fortgesetzt. Beim torlosen Remis in der Wuhlheide trafen Helbig (rechts) und Sigusch (7) auf eine konsequente gegnerische Abwehr. Reiß kann die Gefahr auch diesmal wieder abwenden. Foto: Killian

## Packende Szenen bei Blitz und Donner

### Chemie Buna Schkopau—Energie Cottbus 2 : 2 (1 : 1)

Chemie (grün-weiß): Habekuß, Koßmann, Demmer, Radsch, Kopf, Langer (ab 77. Krosse), Kuhnt, Brandtner (ab 72. Meyer), Pretzsch, Nowotny, Skowronek — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Keller.

Energie (weiß-rot): Wendt, Braun, Reiß, Kuhlke, G. Müller, Weller, Deutschmann, Lempke, Welschmidt, Mudra, Zierau — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Schulz.

Schiedsrichterkollektiv: Streicher (Crimmitschau), Schrader (Dreileben), Bußhardt (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 3 000; Torfolge: 1 : 0 Koßmann (35.), 1 : 1 Welschmidt (37.), 1 : 2 Weller (75.), 2 : 2 Kopf (80.).

65 der 90 Spielminuten bei strömendem Gewitterregen und kräftigen Hagelschauern beschwerten vielerlei Zufälligkeiten herauf. Die Bälle liefen schneller als gedacht, manche blieben in Wasserlachen stecken. Und doch konnte man zum Schluß befriedigt feststellen: Nicht die Zufälle entschieden, es gab insgesamt ein gerechtes Remis.

Energie-Übungsleiter Schulz: „Das Unentschieden entsprach dem Verlauf und den Leistungen.“ Buna-Übungsleiter Olaf Keller: „Wenn wir auch die größere Zahl Chancen hatten, so bin ich im großen und ganzen zufrieden.“ Es gab gute Leistungen hier wie dort. Vor allem ragten die beiden Torhüter heraus. Hervorragend Wendts Reflex kurz vor Schluß, als er verhinderte, daß Kuhnt doch noch den Sieg aus dem Feuer (besser aus dem Wasser/84.) riß. Imponierend auch die Ausdauerleistung von Lempke oder des immer wieder auf den Flügeln durchstoßenden Zierau. Buna setzte als stärkste Kräfte Koßmann (das Lattenkreuz treffend, im Nachschuß aber nicht zum 1 : 0 erfolgreich) und die Flügelläufe Skowroneks dagegen.

Routinier Roland Nowotny konstatierte: „Das Spiel hat Kraft gekostet.“ Zehn Minuten vor Schluß aber setzte er von ganz links noch einen tollen Freistoß aufs Energietor, wobei Wendt hervorragend reagierte, aber das Leder nicht festhalten konnte. Kopf war blitzschnell da

und lenkte zum vielumjubelten Ausgleich ein.

Chemie war nach Koßmanns Führungstreffer und bei halbstündiger Feldüberlegenheit einige Zeit zu offen in der Deckung. Das kostete dann durch den in der Mitte durchlaufenden Welschmidt das 1 : 1. Doch nach der Cottbuser Führung sah man Buna entfesselt stürmen, und das hob auch Übungsleiter Keller hervor: „Das Kämpferische hat mir gut gefallen, und trotz der drei Minuspunkte geben wir uns noch nicht geschlagen.“

Eine Fülle packender Szenen machte das Spiel trotz der äußeren Widrigkeiten mitreißend bis zur letzten Sekunde. 14 : 3 Ecken bezeugen, wie ungestüm die Schkopauer zuweilen anrannten. Daraus hätte sicherlich mehr gemacht werden müssen. Der Gast deutete hin und wieder die besseren technischen Mittel an, aber der echte Leistungsvergleich zwischen beiden wird erst noch kommen — im Rückspiel.

WERNER STÜCK

## DFV-Notizen

**Frauenfußball-Bezirksmeister** von Suhl wurde zum drittenmal Aufbau Pferdsdorf/Rhön nach Siegen über Motor Veilsdorf (2 : 0) und Traktor Reurieth (2 : 0). Das Spiel um den 2. Platz entschied Reurieth gegen Veilsdorf mit 1 : 0 für sich.

**Eine alljährliche Pokalrunde** für Volkssportmannschaften um den „Pokal des Jahrestages der DDR“, beginnend ab 1981/82, bereitet der KFA Dresden-Land vor. 109 Mannschaften betätigen sich am Freizeit- und Erholungssport des Kreises.

**Ein Turnier der „Ehemaligen“** für Altersmannschaften, in denen einstige Ligaspieler tätig sind, veranstaltet Chemie Schwarz a am 30. Mai. Um den Wanderpokal bewerben sich neben dem Veranstalter Wismut Gera, Motor Suhl, Motor Hermsdorf, Motor Steinach, Chemie Lauscha, Motor Saalfeld und Einheit Rudolstadt.

**Im Alter von 90 Jahren** verstarb in Leipzig der Sportjournalist Erich Chemnitz.

## Siegeschancen für den Gastgeber

### Motor Suhl—1. FC Union Berlin 0 : 0

Motor (blau): Jänicke, Kersten, Schütz, J. Schneider, Beer, Mosert, R. Müller (ab 74. Lösche), A. Schneider, Boelssen, Büschel (ab 74. Semineith), Schellhase — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Kurth.

1. FC Union (rot-weiß): Wargos, Rohde, Lindner, Weber, Hendel, Heine, Sigusch, Helbig (ab 77. Treppschuh), Hovest, Netz (ab 86. Brademann), Borchert — (im 1-3-3-3); Trainer: Werner.

Schiedsrichterkollektiv: Habermann (Sömmerda), Heinemann (Burg), Ebbach (Leipzig); Zuschauer: 3 300; Verwarnungen: keine.

Zufriedenheit auf Suhler Seite, gedämpfte Stimmung bei Union — so ging das zweite Heimspiel im Suhler Sportpark der Freundschaft zu Ende. Chancen, die Begegnung für sich zu entscheiden, hatte es in den neunzig umkämpften, aber fair geführten Minuten auf beiden Seiten gegeben. Während Union dabei technische Vorteile ins Feld führen konnte, hielten die Gastgeber kämpferische Trümpe in der Hand, mit denen sie immer wieder Gleichwertigkeit erzwangen und am Ende gar vor einem möglichen Sieg standen. Vor allem Mosert schwang sich schon wie gegen Rostock und Schkopau zum besten Spieler seiner Mannschaft auf. In der zweiten Halbzeit lief fast alles über ihn, und da er diesmal auch eine be-

deutend stabilere Abwehr im Rücken hatte, war die Ausstrahlung nach vorn noch gefährlicher.

Allein in den letzten fünf Minuten war das Spiel noch zu entscheiden: Bei einem Alleingang Moserts in der 85. Minute, als Wargos seinen Schuß hielt, und drei Minuten danach, als er den Suhler Regisseur Schellhase auf die Reise schickte, dieser sich glänzend freispielte, den Ball dann aber über die Latte hob.

Die Berliner waren nur langsam ins Spiel gekommen. Der erhoffte Dauerdruck auf das Suhler Tor blieb aus, und als sich dann zu Beginn der zweiten Halbzeit Chancen ergaben, haperte es im Abschluß doch erheblich. Hendel und Heine bemühten sich zwar ständig um gefährlichen

Zuschnitt, und Rohde schaltete sich immer wieder in den Angriff ein. Aber allein die Tatsache, daß Jänicke im Suhler Tor nur selten ernsthaft geprüft wurde, spricht für die Schwächen des Union-Angriffs. „Solange wir unsere Chancen nicht zu nutzen verstehen, müssen wir weiter um jeden Punkt bangen“, umriß Trainer Heinz Werner die Situation.

Auch er ist sich bewußt, daß am Ende dieser ausgeglichenen Aufstiegsrunde ein einziger Punkt oder ein einziges Tor das Zünglein an der Waage sein können. Die Suhler indes haben ihr Vorhaben wahrgemacht, nach dem mißlungenen Start ihren Anhang ein wenig zu versöhnen.

HEINZ GÜNTHER





# INTERNATIONALES

## Der Mut zur Offensive fehlt oftmals

Von Vladimir Cermak, Prag

Das Treffen gegen Island am 27. Mai in Bratislava bedeutet für die Nationalmannschaft der CSSR eine neue Bewährungsprobe in der WM-Qualifikation. Die Stimmung nach der jüngsten 1:3-Niederlage in Dublin gegen Irland ist im Augenblick jedoch alles andere als rosig. Deshalb auch haben sich die verantwortlichen Trainer bewogen gefühlt, mit der Vorbereitung auf dieses Spiel früher als ursprünglich vorgesehen zu beginnen, um die Mannschaftsharmonie zu festigen. Davon war jüngst in Dublin leider nur wenig zu spüren.

Kritisiert wird gegenwärtig völlig zu Recht, daß die meisten Vertretungen der Oberliga äußerst angriffsschwache Leistungen zeigen und sich auswärts regelrecht in wenig erfolgversprechende Defensivvarianten flüchten. Diese Denk- und Verhaltensweise muß, so wird betont, un-

weigerlich zu einer Stagnation führen und sich logischerweise dann auch im Auswahlbereich niederschlagen. Der Weg nach Spanien mit den im Herbst folgenden schweren Prüfungen gegen Wales sowie die UdSSR setzt also auch auf Klubebene eine vernünftige taktische, offensivbetonte Einstellung voraus. Die Enttäuschung unter den Fans wäre riesengroß, würde unsere Elf nach 1974 in der BRD sowie 1978 in Argentinien zum dritten Mal hintereinander auf der Strecke liegen bleiben.

Der Trainerrat des CSSR-Verbandes hat einen Plan erarbeitet, der die zielgerichtete Vorbereitung gewährleisten soll. So wird sich die Auswahl Mitte August an einem internationalen Turnier in St. Etienne beteiligen und dort ihre gegenwärtige Leistungsfähigkeit u. a. gegen den RSC Anderlecht und den Hamburger SV überprüfen. Auch in der Termingestaltung der Oberliga-Meisterschaft, deren 1. Halbserie am 19. Dezember 1981 enden soll, wird es im Sinne der Auswahl einige Korrekturen geben. Mehr darüber zu einem späteren Zeitpunkt.

Wegen der gespannten politischen Situation in Nordirland hat der englische Fußballverband sein Spiel in Belfast gegen Nordirland im Rahmen der britischen Meisterschaft abgesagt.

**Afrikas Fußballer des Jahres 1980** wurde der 34jährige Jean Manga Onguene vom Afrikapokalgewinner der Meister Canon de Yaounde (Kamerun). Er kam auf 64 Punkte vor Segun (Shooting Stars d'Ibadan/Nigeria) 41, Theophile (Canon de Yaounde) 18, Belloumi (Mouloudia d'Alger/Algerien) 13, Ayele (Bilima Kinshasa/Zaire) und N'Kono (Canon de Yaounde) je 12, Konci (Chahab Belcourt/Algerien) 11, Bensaoula (Mouloudia d'Oran/Algerien) und Kazadi (TP Mozembe) je 11, Massendo (TP Mazembo/Zaire) 7. Zuvor haben diese Auszeichnung erhalten: 1970 Meita (Mali), 1971 Sunday (Ghana), 1972 Souleymane (Guinea), 1973 Bwanga (Zaire), 1974 Moukila (VR Kongo), 1975 Faras (Marokko), 1976 Milla (Kamerun), 1977 Tarak (Tunesien), 1978 Razak (Ghana) und 1979 N'Kono (Kamerun).

**Kalmar FF** errang durch einen 4:0 (2:0)-Endspielerfolg über Elfsborg Boras erstmals den schwedischen Pokal.

**Real Madrid**, im Europapokalfinale der Landesmeister am 27. Mai in Paris Gegner des FC Liverpool, bezwang in einem internationalen Vergleich auf eigenem Platz den vorjährigen EC I-Gewinner Nottingham Forest durch Treffer von Santillana (24.) und Pineda (63.) mit 2:0.

**Das Schweizer Pokalfinale** bestreiten am 8. Juni in Bern Lausanne Sports und der FC Zürich.

**AZ Alkmaar 67 - Ajax Amsterdam** lautet die niederländische Pokal-Endspielpaarung. Im Halbfinale setzten sich Alkmaar gegen Go Ahead Deventer (2:2, 6:1), Ajax gegen PSV Eindhoven (2:1, 2:0) durch.

**Im Viertelfinale des polnischen Pokalwettbewerbs** gab es folgende Ergebnisse: Legia Warschau-Slask Wroclaw 2:0, Resovia (2. Liga)-LKS Lodz 3:2, Polonia Bytom (2. Liga) gegen Odra Opole 0:4, Pogon Szczecin (2. Liga)-Szombierki Bytom 2:0.

**Schottischer Pokalsieger** wurden die Glasgow Rangers, die sich nach einem 0:0 gegen Dundee United im Wiederholungsspiel mit 4:1 (3:1) durchsetzten.

**Peter Barnes**, englischer Nationalstürmer von West Bromwich Albion, will seine Zelte bei einem europäischen Klub aufschlagen und steht deshalb auf der Transferliste.

**Das englische Cupfinale** gewann Tottenham Hotspur gegen Manchester City mit 3:2, nachdem das erste Spiel trotz Verlängerung 0:0 ausgegangen war.

★

## Presse- und Fotokarten...

... für das FDGB-Pokalendspiel zwischen dem 1. FC Lok Leipzig und dem FC Vorwärts Frankfurt (Oder) am 6. Juni 1981 im Berliner Stadion der Weltjugend müssen unter folgender Anschrift unmittelbar bestellt werden:

Sportfreund Herbert Wolf  
BFA Fußball  
1086 Berlin  
Hausvogtelplatz 12

Die vorbestellten Karten werden am Spieltag in der Zeit von 11.00 bis 13.00 Uhr im Haus der Gewerkschaften, 1040 Berlin, Invalidenstraße 140, ausgegeben.

## EINWÜRFE

**Dynamo Tbilissi** wurde in einer Umfrage der Zeitung „Trud“ unter Experten, Kommentatoren und Reportern zur sowjetischen Fußballmannschaft des Monats April gewählt. Der 30jährige David Kipiani erhielt

als Aktiver die Auszeichnung als bester Spieler des Monats.

**Das dänische Pokalfinale** bestreiten am 28. Mai Vejle BK (im Halbfinale 2:1 gegen Naestved BK) und Frem Kopenhagen (3:1 gegen Meister KB Kopenhagen).

**Vorjahrsabsteiger Werder Bremen** hat sich bereits zwei Spieltage vor Abschluß der Saison den Wiederaufstieg in die BRD-Profiligen gesichert.

# Kommandeur-Spezialist - Meister



Mit hochleistungsfähiger Pioniertechnik bahnen die Pioniere den Truppen den Weg durch unpassierbares Gelände, bauen sie Deckungen, legen sie Sperrungen an.

Auf dieser vielseitig einsetzbaren, wuchtigen Universalpioniermaschine, die Stellungen aushebt, Schüttgut transportiert, Metall schneidet, ist der Kommandant der erste Mann - er, ein

**Berufsunteroffizier der Nationalen Volksarmee.**

Ob der Berufsunteroffizier mit automatisierten Waffensystemen eine Gefechtsaufgabe erfüllt, ob er Geschütze justiert, Jagdflugzeuge überprüft oder Schiffsturbinen wartet: Von ihm lernen die Soldaten das militärische Einmal-eins. Er lehrt sie, die moderne Militärtechnik meisterhaft zu bedienen oder sorgfältig zu warten. Er reißt seine Genossen mit, fördert ihre Initiative und ihren Willen, für unser sozialistisches Vaterland ihr Bestes zu geben.

**Berufsunteroffizier der Nationalen Volksarmee**

Ein Beruf, der einen festen Klassenstandpunkt, sportliche Kondition, gutes Wissen und Können und ebensoviel Herz verlangt. Ein Beruf, der auf Leistungsfähigkeit im Waffendienst für Sozialismus und Frieden baut.

Ein Beruf auch, der künftigen Facharbeitern eine solide berufliche Weiterbildung, entsprechenden Verdienst, angemessenen Urlaub und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

**Ein militärischer Meisterberuf.**

**Ein Beruf für dich!**

Nähere Auskünfte erteilen die Beauftragten für Nachwuchssicherung an den Schulen, die Wehrkreiskommandos und die Berufsberatungszentren.





# GEMIXTES



Der Dresdner Dynamo - Libero Hans-Jürgen Dörner (geboren am 25. Januar 1951) erscheint nach der 24. Runde zum erstenmal in dieser Rubrik. Aber nach was für einer Leistung! „Dixie“ war im Mittelfeld unser Angriffsinitiator und wirkte später als Mittelstürmer wie der berühmte Pfahl im Fleisch in der BFC - Abwehr“, freute sich Trainer Gerhard Prautzsch über die taktische Superpartie des 30jährigen (1,75 m, 73 kg). Zwei Treffer bereitete er beim 3 : 1 gegen Titelverteidiger BFC noch vor - Fußball-Dresden hat seinen Gesprächsstoff der Woche.

## Spieler des Tages

Lok-Cheftrainer Horst Scherbaum sprach völlig zu Recht von einer „in jeder Hinsicht fehlerfreien Leistung“ René Müllers (geboren am 11. 2. 1959) im Löbnitztal gegen Wismut Aue. Der Leipziger Torhüter erwies sich in der Tat allen Anforderungen gewachsen: souverän bei den Eckballfolgen der Erzgebirgler in den ersten 20 Minuten, entschlossen im Herauslaufen und Klären bei Flügeldurchbrüchen von Teubner und Stein im ersten Abschnitt, fang-sicher später, als Aue alles auf eine Karte setzte und der nasse Ball bei Hinterhaltsschüssen unberechenbar an Fahrt gewann. Für Müller (1,79 m, 74 kg) gab es keine unlösbaren Probleme!

Fotos: Archiv



### Das Neueste aus der Oberliga

● **DYNAMO DRESDEN:** Um Aufnahme als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse bat der 20jährige Mittelfeldspieler Fred Mecke. „Meine Bitte um Aufnahme als Kandidat soll mein Bekenntnis sein zur Politik der Partei, der Dank auch für die Unterstützung, die sie ständig dem Sport gibt“, begründete er seinen Schritt. - Mittelfeldspieler Andreas Trautmann laboriert an einer Verletzung des Sprunggelenkes.

● **FC KARL-MARX-STADT:** Für die Volkswahlen wurde A. Müller als Kandidat für den Bezirkstag bestätigt. Bemme trat seinen Ehrendienst bei der NVA an, Hänisch beendete ihn und kehrte zum Klub zurück.

● **1. FC LOK LEIPZIG:** Harro Müller rechnet für Sonnabend im Treffen gegen den FC Rot-Weiß Erfurt mit dem Wiedereinsatz von Dieter Kühn. Auch Gunter Sekora, seit Wochen nun schon nicht spielfähig, könnte erstmals wieder in der Nachwuchs-Oberliga des Klubs aufgeboten werden. Keine Frage, daß beide Akteure im Konzept des Trainers für das Berliner Finale im FDGB-Pokal am 6. Juni gegen den FC Vorwärts Frankfurt/Oder eine wichtige Rolle spielen.

● **FC ROT-WEISS:** Hans-Joachim Teich verletzte sich beim

Training. - Jürgen Heun bestritt sein 100. Punkt- bzw. Pokalspiel. Wolfgang Benkert hatte schon gegen Jena „200.“ Jubiläum. - Armin Romstedt wurde Vati eines Stephan. fuwo-Glückwünsche der ganzen Familie! Ebenso für Nachwuchsspieler Matthias Röder und Frau zur Geburt einer Susann. - Seinen NVA-Ehrendienst für 18 Monate trat Jörg Hornik an.

● **FC HANSA ROSTOCK:** Michael Mischinger hat nach langwieriger Verletzung wieder mit leichtem Training begonnen. „In dieser Saison werde ich nicht mehr spielen können, doch dann geht's wieder richtig los“, meinte er. Auch Rüdiger Kaschke befindet sich auf dem Wege der Genesung.

● **FC CARL ZEISS JENA:** Konrad Weise wurde erneut im Nachwuchs eingesetzt, saß dann als Auswechsler auf der Bank. „Ich bin völlig schmerzfrei und fit“, sagte der Vorstopper, dessen Oberligaeinsatz nichts mehr im Wege steht.

● **STAHL RIESA:** Mit Michael Schulz gab Trainer Günter Guttman einem weiteren Oberliga-Debütanten eine Chance. Der 23jährige Stürmer wechselte von Post Neubrandenburg nach Riesa. Eberhard Lippmann ist nach seiner 6. „Gelben“ am 25. Spieltag wieder dabei. Frank Richter (Bänderzerrung) wurde seinen Gips am Fuß los, kann aber noch nicht spielen.



Böhlener Torjubel nach dem 1:1 von Wolf gegen Stahl Riesa. Was diese Punktstellung wert ist, wird sich zeigen! Foto: Härtrich

### Nicht nur nebenbei bemerkt

In Rostock hat sich einiges getan. Das beste Zeichen dafür: die vollbesetzten Ränge im Ostsee-Stadion! Sicherlich war man neugierig auf den EC-Finalisten. Doch vor allem dürfte der Zuschauerstrom darin seine Ursache haben, daß der FC Hansa auf dem Wege zu einer Niveauanreicherung ist. Noch sind die Talente (verständlicherweise) recht schwankend in ihrem Leistungsvermögen, doch ihr Forscher Stil beeindruckt, verspricht einiges. Bei entsprechender Weiterführung wird es nicht nur beim Versprechen bleiben. Ursache und Wirkung, Leistung und volle Ränge (trotz des Badewetters), dieses Wechselspiel weiter in seinem

Sinne fortzusetzen, das muß die Aufgabe des FC Hansa sein.

Da vom Licht die Rede war, soll auch der Schatten nicht übersehen werden, wobei sich diese Bemerkung nicht nur auf die Kontrahenten des Sonnabends beschränkt. Das Nachwuchsspiel war dürftig: Härte ging vor Spiel, Dekungskonsequenz vor Angriffsbemühen. Da stellt sich zwangsläufig die Frage: Muß das so sein, lohnen sich dann die Mühen, stehen Aufwand und Nutzen im richtigen Verhältnis? Man wird ja mal fragen und auf entsprechende Änderungen hoffen dürfen...

-ks-

## DAS fuwo THEMA



### Von Joachim Pfitzner

Die Nationalmannschaft des befreundeten sozialistischen Kuba ist am heutigen Dienstag unser 50. Länderspielpartner. Mag bei diesem Jubiläum auch der statistische Zufall eine Rolle gespielt haben, die Vereinbarung über diesen ersten offiziellen Vergleich auf repräsentativer Ebene kam folgerichtig. Seit Jahren verbinden die Sportler unserer Länder, dokumentiert seitens der Sportorganisationen INDER und DTSB, viele Gemeinsamkeiten. Trainingsaufenthalte, Studien und natürlich Wettkämpfe - auch im Fußball war und ist das der Fall. 1975 und 1976 weilte Kubas Auswahl in unserer Republik, trainierte in Görlitz, spielte in der Neißestadt gegen den DDR-Nachwuchs, war auch in Zittau und anderen Orten zu Gast. „Wir wollen Erfahrungen sammeln und finden in der DDR gute Freunde und Partner, die uns dabei helfen“, sagte Manuel Lopez, einer der führenden Verbandsfunktionäre in der Provinz Oriente.

Der Austausch von Erfahrungen und die sportlichen Kontakte schließen nicht nur die Beziehungen Kuba-DDR ein. Die Reisen der Kubaner über den „großen Teich“ nach Europa sind verständlicherweise auch mit Visiten in den anderen sozialistischen Ländern verbunden. So begibt sich Kubas Nationalmannschaft nach dem Länderspiel und zwei weiteren Freundschaftsvergleichen beim 1. FC Union Berlin (21. 5.) und Aktivist Brieske-Senftenberg (23. 5.) in die CSSR.

In jüngster Zeit sind etliche Nachwuchstalente in den kubanischen Auswahlkreis aufgerückt. Einige von ihnen schlossen bereits im Juniorenalter mit unserem Fußball Bekanntschaft. So Jorge Rodriguez aus Camaguey, der bei den Jugendwettkämpfen der Freundschaft 1977 in Ungarn dabei war. Ebenso wie Jorge Maya, den sie ob seines exzellenten technischen Könnens die „Perle von Szolnok“ nannten. Der antrittsschnelle Mittelstürmer ist ein echter Sohn der aufstrebenden Inselrepublik, die der jungen Generation vielfältige Möglichkeiten der Körperkultur und des Sports bietet. Die Schulfestspiele in den Provinzen, ähnlich unserer Bezirksspartakiaden, fördern auch so manches Fußballtalent. Besagter Jorge Maya wurde in Villa Clara „entdeckt“, begann als Zehnjähriger den Lederball zu beherrschen und wurde später zum Sportlehrerstudium nach Havanna delegiert. Inzwischen schießt er wieder Tore für seinen Heimatklub. Auch Francisco Sotolongo ist uns nicht unbekannt. Beim 1:1-Auftakt der Jugendwettkämpfe in Gera gegen unsere Junioren erzielte er den Ausgleich.

Kubas Aufschwung im Sport ist unübersehbar. Daß der Fußball in Havanna, Cienfuegos, Matanzas und Las Tunas, in Pinar del Rio und Villa Clara erst nach der Revolution zum wahren Volkssport geworden ist, kann niemand bestreiten, selbst wenn Kuba schon 1934 an der ersten WM-Qualifikation und vier Jahre danach in Frankreich an der Endrunde beteiligt war. Erst jetzt werden neben Baseball und Boxen auch den begabten fußballinteressierten Jungen in breiter Zahl die Tore der Sportstätten geöffnet. Und die Besten von ihnen begrüßen wir als unsere 50. Länderspielpartner.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

